

No. 62. Montag, den 14. März 1836.

Preußen.

Berlin, vom 11. März. — Se. Maj. der König haben geruht, den Ober-Landesgerichts-Rath Mandel zu Breslau zum Kreis-Justizrath und Direktor des Land- und Stadtgerichts zu Hirschberg, und den bisherigen Direktor dieses Gerichts, Kreis-Justizrath von Rönne, zum Ober-Landesgerichts-Rath und Mitgliede des Ober-Landesgerichts zu Breslau zu ernennen.

Se. Majestät der König haben den Superintendenten Scherwinzki zu Reppen, Regierungs-Bezirk Frankfurt a. d. O., den Rothen Adlerorden dritter Klasse zu verleihen geruht.

Se. Königl. Hoheit der Herzog von Cambridge ist nach Hannover zurückgekehrt.

Das 7te Stück der Gesetz-Sammlung enthält unter No. 1699 den Vertrag zwischen Preußen, Bayern, Sachsen, Würtemberg, Baden, Kurhessen, dem Großherzogthume Hessen und den zu dem Thüringenschen Zoll- und Handelsvereine verbundenen Staaten einerseits und der freien Stadt Frankfurt andererseits, wegen Anschließung der letzteren an den Gesammt-Zollverein der ersteren Staaten. Vom 2. Januar d. J.

Am 1sten d. M. hat im Sessions-Zimmer der Königl. Haupt-Verwaltung der Staatsschulden die Verloosung der für das erste Semester dieses Jahres zur Tilgung kommenden Staatsschuldscheine im Betrage von überhaupt 804,000 Rthlr. stattgefunden, und können die Besitzer dieser Staatsschuldscheine, wovon das Verzeichniß von der Haupt-Verwaltung ausgegeben wird, den Nennwerth derselben am 1. Juli 1836 bei der Kontrolle der Staatspapiere von 9 — 1 Uhr Vormittags baar in Empfang nehmen. Die Verzinsung dieser Staatsschuldscheine hört mit dem 1. Juli d. J. auf, und es wachsen von diesem Zeitpunkte ab die Zinsen dem Tilgungs-Fond zu, weshalb mit den Staatsschuldscheinen zugleich auch die dazu gehörigen Zins-Coupons No. IV. bis incl. No. VIII. an die Kontrolle der Staatspapiere abgeliefert werden müssen. Wo dies nicht geschieht, wird für die fehlenden Coupons der Betrag vom Kapitale des betreffenden Staatsschuldscheins zurückbehalten. Die außerhalb Berlin wohnenden Besitzer der verloosten und am 1. Juli d. J. zahlbaren Staatsschuldscheine können dieselben an die ihnen zunächst gelegene Regierungs-Haupt-Kasse senden.

In der Provinz Schlesien wird der Remonte-Ankauf für das laufende Jahr, nach demselben Bedarf wie im vergangenen Jahre, durch eine Militair-Kommission stattfinden, weshalb Remonte-Märkte bestimmt worden sind, am 28. April zu Ratibor, am 29sten zu Leobschütz, am 30sten zu Neustadt, am 2. Mai zu Ottmachau, am 4ten zu Strehlen, am 5ten zu Ohlau, am 7ten zu Creutzburg, am 9ten zu Oels, am 10ten zu Trebnitz, am 11ten zu Trachenberg, am 13ten zu Wohlau, am 14ten zu Neumarkt, am 16ten zu Reichenbach, am 17ten zu Schweidnitz, am 18ten zu Jauer, am 20sten zu Görlitz, am 24sten zu Beuthen a. d. O., am 28sten zu Freistadt und am 30sten in Grünberg.

In der Provinz Sachsen waren im Jahre 1834 von 90 Beschälern aus dem Königl. Friedrich-Wilhelms-Gestüt zu Neustadt a. d. D. und aus dem Hauptgestüt zu Graditz auf 36 verschiedenen Stationsörtern zusammen 4143 Stuten gedeckt worden. Von diesen Stuten sind 2021 güst geblieben, 1837 tragend geworden, 285 verkauft, gestorben und nicht näher nachgewiesen, und 158 haben verworfen. Im Jahre 1835 sind lebende Fohlen geboren: 849 Hengste, 837 Stuten, zusammen 1686, und davon 296 Hengste und 304 Stuten, zusammen 600, mit dem Gestützeichen versehen worden.

Oesterreich.

Wien, vom 3. März. — Es sind bereits in unserer Umgegend die ersten der aus Krakau verwiesenen

Polen angesagt. Sie werden in der Umgegend von Wien einquartiert; die Hauptstadt berührt Keiner. Alles ist zu ihrem schnellen Fortkommen nach Triest angeordnet, wo sie nach Nordamerika eingeschifft werden. — In mehreren Buchhandlungen und Buchdruckereien von Krakau sind Druckschriften, welche zum Aufruhr in den benachbarten Staaten reizen, in bedeutender Menge vorgefunden worden. Die Zahl der Flüchtlinge, welche sich in Podgorcze gestellt haben, belief sich am 26sten bereits auf nahe an 600 Köpfe.

In der Nähe von Canischa (Ungarn) hauset jetzt eine zahlreiche Räuberbande, angeblich 120 Köpfe stark, deren Hauptmann ein verabschiedeter Soldat sein soll. Unlängst führte sie einen Streich aus, der an die Oper Zampa erinnert. Eine reiche Gutsbesitzerin erhielt von namenloser Hand den gemessenen Auftrag, an einem bestimmten Tage ein Gastmahl für 80 Personen einzurichten, und für Alles Sorge zu tragen, was Küche und Keller vermöchten, geschähe dies nicht, so würde ihr das Schloß über dem Kopf abgebrannt werden. Die Dame ließ sich einschüchtern und that, wie ihr befohlen. Die Räuber kamen, schwelgten von den reichen Vorräthen und zogen ohne weitere Mißhandlungen oder Beraubungen von dannen; daß sie nicht immer so glimpflich verfahren, braucht kaum bemerkt zu werden. Seit Kurzem hat das Militair häufig Streifjagden nach den Räubern angestellt, welche aber in den dichten Waldungen der Umgegend bis jetzt noch Schutz und Sicherheit fanden.

Wien, vom 8. März. — Se. K. K. apostolische Majestät haben dem Director der theologischen Studien an der Wiener Universität, K. K. Hof- und Burgpfarrer, Beisitzer und Referenten bei der K. K. Studien-Hof-Commission und Ober-Director der höheren Priesterbildungs-Anstalt in Wien, Joseph Pletz, die Titular-Abtei **B. M. V. de Pagrány** im Königreiche Ungarn Allergnädigst zu verleihen geruht.

Deutschland.

Dresden, vom 8. März. — Gestern Abends um 10 Uhr ist hier der Königl. Sächsische Minister des Kultus und öffentlichen Unterrichts, **Dr.** Müller, nach kaum achtägigem Krankenlager in Folge einer Lungenlähmung mit Tode abgegangen. — Das Wasser der Elbe ist fortwährend im Steigen, und hat bis heute Nachmittag am hiesigen Elbmesser schon die Höhe von $4\frac{1}{2}$ erreicht.

Würzburg, vom 1. März. — Wie es heißt, hat der durch seine vielseitige Sprachkenntniß und die Herausgabe seiner Gedichte bekannte Kaplan zu Obertheres, **Philol. Dr.** Schermer, den Ruf als Beichtvater des Gemahls der jungen Königin Donna Maria nach Lissabon erhalten.

Frankfurt a. M., vom 6. März. — Se. Durchl. der Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha sind gestern aus Wien hier eingetroffen.

Russisches Reich.

St. Petersburg, vom 2. März. — Se. Maj. der Kaiser haben der Akademie der Wissenschaften ein neues Statut verliehen und bei diesem Anlaß folgenden Ukas an den dirigirenden Senat gerichtet: „Da Wir es für nützlich erachtet haben, Unserer Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften eine den gegenwärtigen Bedürfnissen und dem Zustande dieser gelehrten Anstalt entsprechende Organisation, so wie auch die dazu erforderlichen Mittel zu geben, und die demgemäß im Reichsrathe durchgesehenen, hierbei folgenden, Projekte der Statuten und des Etats der genannten Akademie bestätigt haben, so schreiben Wir dem dirigirenden Senat vor, dieselben in Kraft zu setzen, jedoch in der Art, daß erst nach vorläufiger Uebereinkunft des Ministers des öffentlichen Unterrichts mit dem Finanz-Minister, die Verabfolgung der zum frühern Etat als Zuschuß festgesetzten Geldsumme ihren Anfang nehme."

Am 23. Februar wurde hier in der neuen Admiralität der Kiel des Kriegsschiffes Roßija (Rußland) von 120 Kanonen feierlichst gelegt. Se. Maj. der Kaiser langte kurz vor 2 Uhr in der Admiralität an, woselbst Se. Königl. Hoheit der General-Admiral und die Generale, Stabs- und Ober-Offiziere des Seewesens Höchstdenselben erwarteten. Nach Besichtigung der Ehrenwache von der 5ten Flotten-Equipage begab sich der Monarch zum Hintertheil des im Bau begriffenen Schiffes, schöpfte mit einem silbernen Löffel flüssiges Harz aus einem Gefäße von eben demselben Metalle und goß es in die, beim Kiel angebrachte Vertiefung (da, wo der Zapfen des Hinterstevens eingetrieben wird), bekreuzigte sich hierauf und legte daselbst eine kupferne, vergoldete Platte, mit folgender Inschrift nieder: „Der Kiel des Linienschiffes Roßija, von 120 Kanonen, ist in der neuen Admiralität, unter einer steinernen überwölbten Docke in Gegenwart Sr. Maj. des Kaisers Nikolaus I., am 11. Februar des Jahres 1836 gelegt worden. Der Baumeister desselben ist der Schiffs-Ingenieur-Oberst Popow." Auf diese Platte legte Se. Majestät der Kaiser Wolle, bestrich darauf den Zapfen des Achterstevens, oder des Hauptgliedes am Hintertheil des Schiffes mit Harz, welcher auch sodann, auf Kommando des Erbauers, in die ausgehauene Vertiefung am Hintertheile des Schiffes gesenkt ward. Hierauf begab sich Se. Maj. zum Schiffsschnabel und schlug mit einem bereitliegenden Hammer 3 Mal an den Fundamental-Bolzen: so nennt man den polirten Bolzen, der den Vordersteven oder das Hauptglied des Schiffsschnabels mit dem Kiele verbindet. Nach Sr. Majestät dem Kaiser, schlug an den Bolzen auf gleiche Weise Se. Königl. Hoheit der General-Admiral, darauf wurden denn, nach dem Kommando des Erbauers, sämmtliche Bolzen in den Kiel des Schiffes eingetrieben. Nach Beendigung dieser Ceremonie wurde auf dem Flaggenstock des Hintertheils des Schiffes die Russische Kriegsflagge, auf dem des Schiffschnabels aber die Festungsflagge aufgehißt, während dem

präsentirte das Militair, und die Regimentsmusik spielte die National-Hymne. Dieses war gerade um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags. Am Hintertheil des Schiffes wehete die Flagge als ein Zeichen der zunehmenden Wohlfahrt des Vaterlandes, seiner wachsenden Kraft und Macht. Dieses Linienschiff soll mit Geschütz von 48pfündigem Kaliber und einigen Bomben-Mörsern bewaffnet werden.

Frankreich.

Paris, vom 4. März. — Es scheint, daß die Amnestie-Frage auch am nächsten Sonnabend noch nicht zur Sprache kommen werde; wenigstens befinden sich die beiden darauf bezüglichen Petitionen nicht unter der Zahl derer, die für jene Sitzung angekündigt worden sind; es heißt, sie wären vorläufig ganz zurückgenommen worden. Offenbar will man diese Kardinal-Frage, von der vielleicht die Existenz des Ministeriums oder der Kammer abhängt, so lange wie möglich verschieben. Ueber die vorgestern stattgehabten Wahlen der Präsidenten und Sekretaire der 9 Bureaus der Kammer und der Mitglieder des Bittschriften-Comité's äußert sich heute das Journal des Débats folgendermaßen: „Die Journale der rechten und linken Seite, so wie die des tiers-parti, hatten eine große Wichtigkeit auf diesen Gegenstand gelegt und den Deputirten ihrer Farbe die größte Pünktlichkeit anempfohlen. Wirklich waren 319 Votanten zugegen; überall stimmten die Deputirten des tiers-parti und der Opposition mit einander. Die Partei der ehemaligen Majorität war also auf ihre eigenen Kräfte beschränkt, und man hatte alle Ursache zu glauben, daß sie den kürzern ziehen würde. Allein keinesweges; nimmt man die erfolgten 27 Ernennungen zusammen, so kommen 15 derselben auf die ehemalige Majorität und nur 12 auf alle übrigen Parteien. Betrachtet man sie einzeln, so hat die ehemalige Majorität 5 Bureau-Präsidenten (darunter 2 Ex-Minister, Guizot und Duchâtel), 5 Bureau-Sekretaire und fünf Mitglieder des Bittschriften-Comité's erhalten. Erwägt man endlich die Gesammtzahl der abgegebenen Stimmen so findet man, daß sich 170 für die ehemalige Majorität und nur 149 für die linke Seite, die rechte Seite und den tiers-parti zusammen entschieden haben. Mag man immerhin auch behaupten, daß dieser oder jener Präsident oder Secretair der Partei der ehemaligen Majorität nicht angehöre, immer wird man zugeben müssen, daß hier von keiner Niederlage jener Majorität die Rede sein kann, und doch hatte man ihr eine solche zugedacht, doch hatte man in dieser Absicht einen Aufruf an alle Gegner des Broglieschen Ministeriums ergehen lassen. Man wollte dem Lande zeigen, daß die große Majorität der Kammer von den Doctrinairs nichts weiter wissen wolle; man wollte den Beweis führen, daß das neue Ministerium nicht hier seinen Stützpunkt zu suchen habe; man wollte ihm eine andere, freilich aus den heterogensten Theilen bestehende Majorität zeigen, die bereit sei, es zu unterstützen. Die Abstimmung hat alle diese Absichten vereitelt: Die Majorität hat sich für die Grundsätze und Gesinnungen des vorigen Kabinets entschieden; ja noch mehr: 2 der ehemaligen Minister sind in ihren Bureaus zu Präsidenten erwählt worden. Wir wollen deshalb nicht behaupten, daß die ehemalige Majorität einen entschiedenen Sieg davongetragen habe; wir behaupten nur, daß sie nicht besiegt worden sei, obgleich nichts verabsäumt worden war, um ein solches Resultat herbeizuführen. Die Entscheidung der Kammer hat das Gute, daß sie dem jetzigen Ministerium in Bezug auf sein künftiges Verhalten noch vollkommen freie Hand läßt; die Waage neigt sich indessen eher zur alten Majorität, als auf die andere Seite hin, und man kann sonach in der Abstimmung der Kammer dieselbe Erklärung finden, die der Conseils-Präsident bereits zweimal von der Rednerbühne herab gegeben hat, daß nämlich das bisherige feste und gemäßigte System fortzusetzen sei."

In einem hiesigen Blatte liest man: „Es wird seit einigen Tagen versichert, daß die mit der Prüfung des Guinschen Vorschlages beauftragte Kommission sich mit den Ministern dahin verständigt habe, daß die 5proc. Rente auf $4\frac{1}{2}$ pCt. reduzirt werden solle. Diese Behauptung ist nicht ganz richtig. Als die Herren Thiers, Passy und Sauzet sich in den Schoß der Kommission begeben hatten, nahm Herr Thiers das Wort und sagte: „„Der Schritt, den das Kabinet jetzt bei der Kommission in Bezug auf eine Frage thut, die zum Sturz des vorigen Kabinets Anlaß gegeben hat, beweist, daß jene Frage einen großen Schritt vorwärts gethan hat."" Der Conseils-Präsident erklärte darauf, daß alle Mitglieder des vormaligen Ministeriums, mit Ausnahme eines einzigen, das Recht der Konvertirung anerkannt hätten, daß aber die Majorität des Conseils die sofortige Ausführung der Maßregel für unzweckmäßig gehalten habe. Er versicherte demnächst, daß das neue Ministerium mit den Ansichten der Kommission über die Nothwendigkeit und Zeitgemäßheit der Maßregel übereinstimme, daß es aber glaube, es sei zum Erfolg der Operation nothwendig, daß die Regierung die Initiative in der Sache ergreife. Das Ministerium wolle sich daher verpflichten, zu Anfang der nächsten Session einen Gesetz-Entwurf über diesen Gegenstand vorzulegen. Hr. Thiers bemerkte, daß, wenn er auch für jetzt in keine nähere Details über seinen Plan eingehen könne, er doch unter anderen Combinationen auch den Vorschlag zu machen gedenke, die Rentiers während einer bestimmten Zeit nur einer Reduction von einem halben Prozent zu unterwerfen. Die Kommission, ohne dieses Projekt geradezu zu billigen, oder sich darüber mit dem Minister auf Erörterungen einzulassen, hat nur auf die Nothwendigkeit hingedeutet, daß man neben diesen Vorschlag noch andere stellen und der Kammer die Wahl überlassen müsse. Dies ist, unsers Erachtens, durchaus keine Zustimmung zu dem Plane des Ministeriums:

wir glauben im Gegentheil, daß die Majorität der Kommission der Meinung sei, daß eine bedeutendere Reduction stattfinden müsse."

Dem **Journal du Commerce** zufolge, würde das Ministerium, als Bürgschaft für seinen guten Willen, die Renten-Reduction zu bewirken, gleich nach Abstattung des Berichts in der Kammer eine besondere Kommission zur Entwerfung des Gesetzes ernennen, welches in der nächsten Session vorgelegt werden soll.

Der **Moniteur** enthält heute den offiziellen Bericht des Marschalls Clauzel über die Expedition nach Tremezen. Alle Details dieses kleinen Feldzuges werden so umständlich erzählt, daß der Bericht in dem genannten Blatte über sechs Spalten einnimmt. Im Wesentlichen aber erhellt daraus weiter nichts, als was früher schon durch die hiesigen Blätter veröffentlicht worden ist. Der Verlust, den die Französischen Truppen bei dieser Expedition erlitten haben, wird als so unbedeutend geschildert, daß der Marschall Clauzel es nicht einmal für der Mühe werth hält, denselben in Zahlen auszudrücken.

Kammer-Verhandlungen. — In der Sitzung der Deputirten-Kammer vom 3. März brachte der Minister des öffentlichen Unterrichts einen Gesetzentwurf ein, in welchem ein Kredit von 48,000 Fr. zu dem Ankaufe eines Terrains verlangt wird, das für das naturgeschichtliche Museum gewonnen werden soll. — Hierauf wurden die Berathungen über den Gesetzentwurf wegen der Feldwege, und namentlich über den zweiten Theil des 7. Artikels, wovon Tags zuvor der erste Theil genehmigt worden, wieder aufgenommen. Es kam dabei zu einer Debatte, die insofern von großer Wichtigkeit war, als sie eine Spaltung zwischen der linken Seite und dem Ministerium herbeiführte. Der obgedachte zweite Theil des 7. Artikels bestimmt nämlich, daß die aus Departemental-Fonds zu leistende Beisteuer bei den Wegebauten von dem Präfekten vertheilt werden soll. Herr Montozon, ein Doctrinair, verlangte, daß die Vertheilung durch das General-Conseil selbst erfolge. Drei andere Doctrinairs, die Herren Leyraud, Laurence und Bresson, unterstützten den Antrag, während der Conseils-Präsident ihn bekämpfte. „Hat man jemals," fragte dieser, „die Vertheilung von Fonds einer ganzen Körperschaft übertragen? Wer soll denn alsdann dafür verantwortlich sein? Ich weiß sehr wohl, daß die vorliegende Frage eine von denen ist, wo man selten ein verständiges Einsehen hat. (Reclamationen zur linken Seite. Eine Stimme: „Der Zwist beginnt!") Dies ist unbestreitbar, m. H., weil man nämlich bei jener Frage mit einer Masse von Vorurtheilen zu kämpfen hat. Ich wünsche, nicht mißverstanden zu werden; es giebt zweierlei Verantwortlichkeiten: diejenige der Wahlkörper und diejenige der Männer, die im Angesichte des Landes und zu seinem Besten handeln; beide sind himmelweit von einander verschieden. Ohne Zweifel hat die Kammer und haben die General-Conseils eine Verantwortlichkeit; jene muß das Land, diese müssen das Departement wohl repräsentiren. Dies ist aber eine allgemeine Verantwortlichkeit, die sich mit der eines Ministers oder eines Präfekten gar nicht vergleichen läßt. Berathschlagen und Vollziehen sind zwei verschiedene Dinge: das erstere gebührt den Staats-Körpern, das andere dem betreffenden Verwaltungs-Chef. Wenn man einem Präfekten nicht in gewisser Beziehung freie Hand lassen will, so wird er nie etwas Gutes stiften können." Nach dem Minister ergriff unter allgemeinen Zeichen der Neugier Herr Odilon-Barrot das Wort, um das Amendement des Herrn Montozon zu unterstützen, und mithin die Ansichten des Herrn Thiers zu bekämpfen. Er müsse sich um so mehr wundern, meinte er, daß der Minister sich gegenwärtig mit solcher Wärme für die Präfekten interessire, als er selbst in dem von ihm ausgearbeiteten ursprünglichen Gesetzentwurfe die Befugniß, um die es sich hier handele, den General-Conseils beigelegt gehabt habe. Herr Thiers erwiederte hierauf: „Wir wollen uns hier offen aussprechen und nicht mit Worten spielen. Unsere Meinung ist, daß, nachdem das General-Conseil oder das Bezirks-Conseil oder jede andere berathschlagende Versammlung deliberirt hat, die Vollziehung der Verwaltung obliege." Als der Redner bei diesen Worten von der linken Seite unterbrochen wurde, wandte er sich nach der Seite hin, wo die Herren Odilon Barrot und Laffitte sitzen, und sagte: „Ihr Gemurre, m. H., beweist mir bloß, daß Sie mit mir nicht einerlei Meinung sind; ich wußte dies im Voraus. Murren heißt indeß nicht Raisonniren. Ich wiederhole meine obige Behauptung, daß die Verwendung der Fonds zur Instandhaltung der Feldwege, nachdem diese Fonds von dem General-Conseil einmal bewilligt worden, den Präfekten obliegen müsse. Wir sind praktische Männer, m. H., und kümmern uns um alle zur Unzeit aufgestellte Theorieen wenig; unser Ziel ist das allgemeine Beste, die materielle Wohlfahrt des Landes; überall auf diesem Wege aber treten uns irrige Ansichten entgegen." Unterbrechung. Stimme zur Linken: „Ihre Ansichten sind irrig!" Herr Odilon-Barrot: „Das ist zu arg; ich verlange das Wort!" Hr. Laffitte: „Der Minister beleidigt uns ja offenbar!" Stimmen im Centrum: „Das Bündniß ist nur von kurzer Dauer gewesen." — Der Conseils-Präsident: „Gott behüte mich, irgend Jemanden beleidigen zu wollen; ich habe zuweilen Beleidigungen erfahren, dergleichen aber niemals Anderen zugefügt. Ich sage nur, daß, so oft wir etwas Gutes wirken wollen, man uns mit utopischen, unausführbaren Ideen in den Weg tritt. (Abermalige Unterbrechung: Stimme zur Linken: „Sie tragen sich mit ganz anderen Hirngespinnsten herum!"). Ich wiederhole es: es handelt sich hier nicht um Grundsätze, die ich immer geehrt habe und immer ehren werde; es handelt sich um die praktische Anwendung derselben, und hier beschwöre ich die Kammer, sich

nicht durch falsche Begriffe irre leiten zu lassen, sondern das wahrhaft Gute ohne Vorurtheil zu thun.“ Nach einer etwas bittern Replik des Herrn Odilon-Barrot kam es zur Abstimmung, worauf das Amendement des Herrn v. Montozon verworfen wurde. Man kann sich dieses Ergebniß nur dadurch erklären, daß die doctrinaire Partei selbst, nachdem sie gesehen, daß die linke Seite sich für jenes Amendement so lebhaft interessire, dasselbe fallen ließ, so daß bei der Abstimmung bloß die linke und rechte Seite, so wie einige wenige Mitglieder der Centra sich zu Gunsten des Amendements erhoben. Das Resultat dieser Abstimmung erregte eine gewaltige Sensation; die Sitzung war länger als eine Viertelstunde gänzlich unterbrochen; umsonst ließ der Präsident wiederholentlich seine Glocke ertönen; die Aufregung war zu groß; die Deputirten unterhielten sich in einzelnen Gruppen, und Keiner wollte seinen Platz wieder einnehmen. Erst nachdem der Präsident erklärt hatte, daß er unter diesen Umständen die Sitzung aufheben müsse, stellte sich wieder einige Ruhe ein. Der Conseils-Präsident aber entfernte sich, so daß nur noch drei Minister (Pelet, Passy und Duperré) im Saale blieben. Die beiden letzten Paragraphen des 7ten Artikels wurden darauf ohne erheblichen Einspruch angenommen. Der ganze Artikel lautet also: „Zu der Instandhaltung der Feldwege kann eine Beisteuer aus Departemental-Fonds bewilligt werden. Diese Beisteuer erfolgt mittelst der gewöhnlichen Zusatz-Centimen oder durch einen Zuschlag, der jährlich von dem General-Conseil votirt wird. Die Vertheilung der Beisteuer geschieht, unter Berücksichtigung der Hülfsquellen, Opfer und Anstrengungen der Gemeinden, durch den Präfekten, der darüber alljährlich dem General-Conseil Rechnung ablegt. Die Gemeinden bestreiten die ihnen zur Last fallenden Unkosten durch ihre gewöhnlichen Einnahmen und, insofern diese nicht ausreichen, durch zweitägige Natural-Leistungen und zwei Drittheile der von dem Munizipal-Conseil votirten Zusatz-Centimen.“

Spanien.

Madrid, vom 25. Februar. — Uebermorgen werden die hiesigen Wahlen stattfinden. Gestern und heute versammelten sich die Wähler der 7 Distrikte und diejenigen für Madrid. Man weiß bereits, daß Mendizabal und der Civil-Gouverneur Olozaga mit großer Majorität werden erwählt werden. Ersterer wird sich wohl für Madrid entscheiden, da die Wähler ihm nur unter dieser Bedingung ihre Stimmen gegeben haben.

Französische Blätter melden aus Madrid vom 25. Februar: „Die Wahlen in den Provinzen scheinen etwas zu sehr zu Gunsten der Bewegungspartei auszufallen. An verschiedenen Orten haben sich Symptome einer Aufregung gezeigt, aber namentlich ist es in Malaga zu heftigen Auftritten gekommen. Es steht indessen zu hoffen, daß das Beispiel der Hauptstadt einen heilsamen Eindruck machen wird. Hier herrscht die größte Ruhe. Gestern wurden indeß die Bewohner der Hauptstadt durch eine ganz andere Ursache in Schrecken gesetzt. Um 8 Uhr Morgens wurde nämlich die Sturmglocke gezogen, weil Feuer im Palaste ausgebrochen war. Die verw. ttw. Königin ist im Prado, aber der Infant Don Francisco de Paula und Hr. Mendizabal wohnen in dem Palaste. Ungeachtet der größten Anstrengungen gelang es erst um 12 Uhr Mittags, dem von einem heftigen Nordwinde begleiteten Feuer Einhalt zu thun. Glücklicherweise ist nichts verbrannt als das Magazin, worin sich etwa 400 Arobas Wachslichter befanden, und ein anderes, in welchem alte Hausgeräthe aufbewahrt wurden. Der Infant und seine Gemahlin ermuthigten die Feuerleute und das Volk durch ihre Gegenwart; auch waren die Minister, der Corregidor, die Civil- und Militair-Behörden und viele Generale in Uniform auf dem Hofe des Palastes versammelt. Um 5 Uhr war das Feuer völlig gelöscht und Alles ruhig. — Der Priester Batanero scheint sich auf eigenen Antrieb aus der Umgegend von Manzanares wieder in die Berge von Soria zurückgezogen zu haben. Dem Deputirten Carillo, welcher in seine Hände fiel, und unter der Eskorte nach Navarra gesendet wurde, ist es gelungen, zu entweichen und man erwartet ihn morgen in der Hauptstadt. — Die heutige Hofzeitung enthält die Dekrete wodurch der Erzbischof Vallejo zum Präsidenten und der Herzog von Privas zum Vice-Präsidenten der Prokuradoren-Kammer für die nächste Session ernannt werden. Es hat allgemeines Aufsehen erregt, daß diese Ernennungen schon vor der Konstituirung der Cortes vorgenommen worden sind. — Die **Revista**, welche bisher eifrig das Ministerium unterstützte, fängt an, die Opposition zu begünstigen. Hr. Galiano tadelt in einem Artikel jenes Blattes die Eitelkeit Mendizabals, der sich sehr bemüht habe, an mehreren Orten gewählt zu werden. Diese beginnende Feindseligkeit wird einigen Discussionen zugeschrieben, die in Folge der dem Hrn. Galiano gemachten und von ihm abgelehnten Anerbietungen ins Kabinet zu treten, zwischen ihm und dem Premier-Minister sollen stattgefunden haben. — Heute hatte der Neapolitanische Konsul eine Audienz bei dem Conseils-Präsidenten in Betreff der Ankunft des Prinzen von Capua, dessen Aufenthalt in Madrid, wie es heißt, nicht von langer Dauer sein dürfte.“

Ueber die obenerwähnten Vorfälle in Malaga heißt es in einem vom 20. Februar von dort datirtem Schreiben: „Nachdem gestern die Munizipal-Beamten die Wahlen in gehöriger Ordnung geleitet hatten, näherten sich ihnen einige Grenadire der Nationalgarde, begleitet von ihrem Capitain Hinojosa, der gegen die Wahlen protestirte, weil sie auf Personen gefallen seien, die ihr Vertrauen nicht verdienten. Dagegen war am Morgen dem genannten Capitain ein Verzeichniß derjenigen Personen überreicht worden, die man der Wahl für würdig hielt. Dem herbeigekommenen Civil-Gouverneur gelang

es, die National-Gardisten zu bewegen, sich zurückzuziehen. Heute Morgen versammelten sich jedoch die Grenadiere wieder, der Capitain ließ die Trommeln rühren und 300 Mann des andern Bataillons schlossen sich jenen an, worauf sie sich nach dem Stadthause begaben und die Annulirung der Wahlen verlangten. Der Gouverneur versprach ihnen, daß die Wahlen, falls sie sich als ungesetzlich ergeben, annullirt werden sollten, wenn deshalb eine Bittschrift eingereicht würde. Die Ruhestörer hörten ihn ruhig an und zogen sich dann zurück. Sie entwarfen noch an demselben Abend eine Bittschrift und es scheint, daß man die Wahlen annulliren werde. Die Ruhe ist nicht weiter gestört worden."

Der Korrespondent der Allg. Ztg. in Madrid meldet unterm 22. Februar ebenfalls die Ankunft Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen von Capua und fügt hinzu: „Ihre Majestät die Königin, von seiner Ankunft in Kenntniß gesetzt, ließ den Prinzen, ihren erlauchten Bruder, durch Herrn Mendizabal bewillkommnen; auch hat derselbe bereits seiner Schwester einen Besuch im Prado abgestattet. Indessen hat sich bis jetzt Ihre Majestät geweigert, die (ebenfalls hier angekommene) Gemahlin ihres Bruders zu empfangen. — Den eingegangenen Berichten zufolge, erschien am 19ten der Karlisten-Chef Batanero mit 500 Mann Infanterie und 100 Reitern in Tamajon (7 Meilen von hier), nahm die dort befindlichen Gefangenen, die Kasse 2c. mit sich und speiste vorgestern mit seinem ganzen Corps in Valdepeñas de la Sierra zu Mittag; von dort brach er Nachmittags, nach der Somosierra zu, auf. In Torrelagua (7½ Meilen von hier) verschanzte sich, seine Ankunft befürchtend, die Nationalgarde in der Kirche und schloß die als Karlisten geltenden Personen mit sich ein; von den Madrid zunächst gelegenen Flecken sind National-Gardisten dorthin zu Hülfe geeilt. Eingegangene Berichte des Generals Quesada bestätigen dies. Gestern soll, so wird behauptet, Batanero 4 Meilen von Madrid gewesen sein. Kein Mensch begreift, wo die ihn verfolgenden Truppen verweilen. Gewiß ist, daß Batanero den ihm in die Hände gefallenen Exprokurator Carillo Manrique sehr gut behandelt, und unter einer Bedeckung von 16 Lanciers in das Hauptquartier des Prätendenten geschickt hat. Aus der geringen Zahl dieser Begleiter schließt man, daß Batanero nicht befürchtet, auf dem Wege bis Oñate auf Truppen der Königin zu stoßen. — Die heutige **Gaceta** enthält einen wahrhaft komischen Bericht des Generals Cordova uber einen Ausflug, welchen er nach St. Jean de Luz unternommen, um dort mit dem General Harispe eine Zusammenkunft zu haben. Zwar blieb Letzterer aus; Cordova aber meldet, er sei von den Franz. Militair-Behörden empfangen worden, wie ein Marschall Frankreichs oder ein Prinz des Königl. Hauses. Gewiß haben die Franzosen seit den Zeiten Napoleons keinen solchen Helden gesehen! — Das Dekret wegen Verkaufs der National-Güter hat an der heutigen Börse nicht den geringsten Eindruck hervorgebracht: die Fonds blieben gedrückt. Es ist nicht zu bezweifeln, daß Hr. Mendizabal nächstens auch die Kommenden der Ritter-Orden, so wie die Güter des Königl. Hauses für Eigenthum erklären wird. Ein schlimmes Zeichen für den Werth seines neuesten Dekrets ist, daß es nur den Beifall der Anarchisten und diesen im höchsten Umfange hat."

Wenn man Privat-Briefen aus Madrid Glauben schenken darf, so wäre der Karlisten-Chef Kanonikus Batanero auf seinem Zuge bereits bis Atienza, an der Grenze der Provinz Guadalaxara, vorgerückt. Aus Durango, wo das Hauptquartier des Don Carlos auch am 25. Februar noch war, vernimmt man, daß Don Miguel Ramo y Modet zum Minister der Gnaden und der Justiz ernannt worden sei. Der General Eguia stand am 23sten vor Plencia, 3 Lieues von Bilbao, und belagerte diese kleine Hafenstadt.

Portugal.

Aus Lissabon vom 20. Februar wird gemeldet, daß die Königin dem General-Lieutenant Antonio Hypolito da Costa aus Rücksicht auf die langen und wichtigen Dienste, die er dem Lande während einer 62jährigen militairischen Laufbahn geleistet, den Titel eines Visconde de Alhos Vedros verliehen hatte. In der Deputirten-Kammer war über den Kommissions-Bericht in Betreff des Vorschlages des Visconde de Fonte Arcada und des Hrn. Ribeiro Saraiva, wonach Niemand mehr als Ein Amt bekleiden sollte, debattirt und die Entscheidung gefällt worden, daß ein besonderes Gesetz darüber nothwendig sei. Die Marine-Truppen hatten der Kammer eine Beschwerde-Schrift eingereicht, weil sie in den letzten 6 Monaten keinen Sold empfangen.

Nach den letzten Nachrichten aus Lissabon vom 21. Februar hatte die Finanznoth der Regierung den höchsten Gipfel erreicht. Es war dem Finanz-Minister nicht möglich, 15 Contos de Reis von der Bank auf 14 Tage angeliehen zu erhalten, und ein Kriegsschiff, das den Civil-Gouverneur von Madeira nach seinem Bestimmungsorte abführen sollte, konnte den Hafen von Lissabon nicht verlassen, weil es an den nöthigen Geldmitteln fehlte, um der Mannschaft einen zweimonatlichen Sold zu bezahlen, obgleich es mit dem Verkauf der National-Güter ziemlich gut ging, denn Grundstücke, die man auf 31,800,000 Reis angeschlagen hatte, fanden zum Preise von 83,800,600 Reis Käufer. Der Admiral Sartorius hatte unter Anderen ein Landhaus bei Cintra für 6½ Millionen Reis erstanden. Die von der Deputirten-Kammer bewilligte Anleihe war nicht zu realisiren, obgleich die Lizeiras zur Deckung angewiesen worden sind. Die Debatte über die Ernennung des Prinzen Ferdinand zum Ober-Befehlshaber der Armee war noch nicht beendigt und schien um so weniger zu Gunsten der Minister ausfallen zu können, da man erfahren haben wollte, daß der Prinz es sich ausbedun-

gen habe, Mitregent der Königin zu werden. Es wurde in der Kammer behauptet, der Prinz Ferdinand sei noch zu jung zum Ober-Befehlshaber, und eine solche Macht in den Händen eines Individuums von hohem Range würde auch für die liberalen Institutionen gefährlich sein.

England.

London, vom 4. März. — Am vorigen Freitag, zwischen zwölf und ein Uhr, brach in dem von der Prinzessin Sophie, Schwester des Königs, bewohnten Kensington-Palast Feuer aus. Als die Dienerschaft nach dem Ankleide-Zimmer der Prinzessin eilte, fanden sie dieselbe ganz in Flammen gehüllt. Nachdem es den herbeigekommenen Dienern gelungen war, das Feuer zu dämpfen, ergab sich, daß Ihre Königl. Hoheit sich am Nacken, am rechten Ohr und an den Augenbrauen leicht verbrannt hatte. Ein Funken war nämlich auf das Kleid der Prinzessin, die eine Flasche mit Weingeist trug, gefallen, und als sie das brennende Kleid löschen wollte, fiel der Stöpsel von der Flasche, wodurch ein Theil des Spiritus ausfloß und, da er sogleich in Brand gerieth, die Prinzessin völlig mit Feuer umhüllte. Der Globe bemerkt, daß man den ganzen Vorfall geheim halte, doch sei so viel gewiß, daß die Prinzessin, in Folge des Schrecks, sich sehr unwohl befinde.

Der Herzog von Cumberland hat folgendes Schreiben an die Mitglieder der Orangisten-Vereine in England und Schottland erlassen:

„St. James-Palast den 29. Februar 1836.

Theure Brüder! Nachdem ich, in Verbindung mit offiziellen und ausgezeichneten Mitgliedern ein Schreiben an die Orangisten Irlands erlassen und ihnen empfohlen habe, sich den Wünschen Sr. Majestät in Betreff der Auflösung der Vereine zu fügen, halte ich es nun auch für meine Pflicht, dasselbe den Orangisten Großbritanniens zu empfehlen. Ich hege das Vertrauen, daß sie, bei ihren loyalen und ehrerbietigen Gesinnungen gegen ihren Souverain, das Verfahren beobachten werden, welches mein Pflichtgefühl mich ihnen zu empfehlen und in meiner eigenen Person ein so unverdrossenes Beispiel davon zu geben heißt. Ernst.

Einem Gerüchte zufolge dürfte der Graf von Burlington der Kanzler der neuen Londoner Universität werden.

Es heißt, der Graf Pozzo di Borgo habe um die Erlaubniß nachgesucht, sich zur Wiederherstellung seiner Gesundheit, die seit einiger Zeit sehr gelitten hat, nach Italien zu begeben, doch werde er seinen jetzigen Posten beibehalten.

Die Times geht jetzt in ihrer Leidenschaftlichkeit so weit, daß sie gestern einen langen Artikel wider die Irländische Munizipal-Reform-Bill mit folgenden Worten schloß: „Wir sind in unserm innersten überzeugt, daß, wie auch immer die Whigs in vorigen Zeitaltern gewesen sein mögen, die Minister, welche jetzt Anspruch auf ihren Namen machen, der schwerste sittliche Fluch und die tiefste politische Schande sind, womit unsere Nation jemals heimgesucht worden."

Dieser Tage hielten die Eigenthümer des Themse-Tunnels in der City of London-Tavern eine Versammlung. Aus dem erstatteten Berichte ergab sich, daß die Arbeiten wieder begonnen haben, und daß ein neuer Schild, zum Gewichte von 159 Tonnen, für 7090 Pfd. erbaut worden ist. Der Tunnel war bereits um 18 Zoll verlängert, und von den 30,000 Pfd., welche die Regierung zu dem Bau vorgeschossen, waren noch 18,000 Pfd. übrig. Im vorigen Jahre hatten 27,009 Personen den Tunnel besucht.

Nach Briefen aus Malta vom 11. Februar hatte sich der bekannte Missionair Wolff nach Alexandrien eingeschifft, um von da nach Abyssinien und Tombuktu vorzudringen und überall das Evangelium zu predigen. Man hatte in Malta Briefe aus Korfu vom 23. Januar, an welchem Tage der Lord Ober-Commissair die legislative Sitzung der Jonischen Inseln geschlossen hatte. In seiner Rede dankte er den Mitgliedern für die von ihnen angenommenen Maßregeln und namentlich für die Einmüthigkeit und Liberalität, womit sie anstatt außerordentlicher Zahlungen den Betrag der von den Jonischen Inseln für den militairischen Schutz an England zu zahlenden Contribution für immer festgestellt und auf diese Weise eine längst gewünschte Anordnung, die den Inseln zum Vortheil gereicht, endlich erledigt hätten. Malta war von der Pest frei, aber in Samos und Tenedos hatte sich diese Geißel gezeigt.

In Folge der heute vom Kontinent, namentlich über die Besetzung von Krakau hier eingegangenen Nachrichten sind an unserer Börse die Fonds-Course zwar etwas gewichen, jedoch nur unbedeutend. Bloß Portugiesische Obligationen erfuhren eine ansehnliche Veränderung, und zwar wegen des ungünstigen Zustandes der Finanzen und weil man die zwischen der Königin und dem Ministerium ausgebrochenen Mißhelligkeiten für bedeutungsvoll hält. Auch die Spanischen Papiere sind in Folge des neuen Dekretes über die innere Schuld etwas gewichen.

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 4. März. — Der neue Französische Gesandte am hiesigen Hofe ist bekanntlich noch immer nicht hier eingetroffen. Hiesige Blätter bemerken, diese Verzögerung möchte vielleicht dem Umstande zuzuschreiben sein, daß der genannte Diplomat vor kurzem den Belgischen Leopold-Orden erhalten und unsere Regierung sich dadurch veranlaßt gesehen habe, eine Anfrage in Paris zu machen. Von unserm neuen Englischen Gesandten verspricht man sich hier die besten Resultate für das freundschaftliche Verhältniß zwischen den Niederlanden und England.

Schweiz.

Bern, vom 2. März. — Der Königlich Preußische Gesandte bei der Eidgenossenschaft, Herr von Rochow, wird nächster Tage hier eintreffen, um, dem Vernehmen nach in Bern seinen Wohnsitz zu nehmen. — Die Regierung hat eine beruhigende Proklamation an die katholischen Bewohner des Jura erlassen, worin sie den geschwornen Eid: die Rechte der katholischen Kirche aufrecht zu erhalten und die Glaubensfreiheit zu schützen — neuerdings bestätigt; andererseits aber eben so bestimmt erklärt, bei dem ebenfalls geschwornen Eide: die Rechte des Staats unverletzt erhalten zu wollen, zu verbleiben. Die Badener und Luzerner Artikel haben bloß den Zweck, die Verhältnisse zwischen Staat und Kirche auf billige Weise zu regeln. Sie seien von Katholiken verfaßt und können schon darum nichts gegen den katholischen Glauben enthalten. Die auf legalem Wege bezweckte Errichtung eines Schweizerischen Erzbisthums sei ganz in kirchlicher Ordnung. Uebrigens berühren jene Artikel Religion und Glauben, welche Uebelwollende in Gefahr erklärt haben, ganz und gar nicht, sondern bloß das Verhältniß zwischen Kirche und Staat.

Man schreibt aus Pruntrut, vom 29. Februar: „Unsere Stadt bot diesen Morgen einen so bewegten Anblick dar, und das Gerücht von bevorstehenden ernstlichen Demonstrationen der katholischen Partei war so geschäftig, daß man für den Abend den Ausbruch eines Aufstandes erwartete. Dieser sollte durch eine Prozession und Aufpflanzung eines Freiheitsbaumes eingeleitet werden. Es hatten sich aber bei der Prozession nur Frauen und Jungfrauen eingefunden, welche mit unsäglicher Mühe den bebänderten lustigen Baum vor der Pfarrkirche aufpflanzten, und durch ihre komische Aufregung über Dinge, welche sie offenbar nicht verstanden, am Ende allgemeine Heiterkeit erweckten, so daß ein polizeiliches Einschreiten, worauf sich die Behörde gefaßt gemacht hatte, ganz überflüssig blieb. Bei dem ganzen Spektakel wurde weder ein Geistlicher noch irgend eine Person von Bedeutung bemerkt.“

Italien.

Rom, vom 20. Februar. — Der Französische Botschafter am Päpstlichen Stuhle, Marquis La Tour Maubourg, der bekanntlich als Pair zu dem April-Prozesse nach Paris berufen ward, kam am 16ten d. auf dem Dampfschiffe Castor in Civita Vecchia und in der darauf folgenden Nacht in Rom an. Er hat seine Familie in Frankreich gelassen und er selbst ist noch in Zweifel, ob er nicht in Folge der Ernennung des neuen Ministeriums eine andere Bestimmung erhalten wird.

Zwei Verordnungen des Vicariats sind dieser Tage erschienen. Die erste betrifft die Beobachtung der Fasten, und ist in Rücksicht auf die Theurung des Oels und anderer Fastenspeisen sehr nachsichtig abgefaßt, so daß sie dem weniger Bemittelten eine große Erleichterung gewährt. Die zweite Verordnung ist eigentlich nur eine Wiederholung früherer, und schärft bei bedeutenden Geldstrafen die Feier der Sonn- und Feiertage ein. Es sollen keine Boutiquen während des Gottesdienstes offen gehalten und die Wirthshäuser zu bestimmten Stunden geschlossen werden; kein Handwerker darf sein Gewerbe öffentlich treiben. Alle früher ertheilten entgegenstehenden Erlaubnißscheine sind widerrufen. Die Häuser, wo geistige Getränke verkauft werden, dürfen unter keinem Vorwande an Sonn- und Feiertagen offen stehen.

Durch den Tesorier, Monsignore Tosti, ist ein Vorschlag in Anregung gebracht, der nur noch die Genehmigung des Papstes bedarf, um in Ausführung gebracht zu werden. Man würde hiernach mehrere neue Grenzzölle errichten, um die Ein- und Ausfuhr zu erleichtern, und den Transithandel zu begünstigen. Dann sollen alle Zoll-Soldaten in ein Corps vereinigt und unter den Befehl eines Obersten gestellt werden. Zugleich soll das Corps bedeutend verstärkt werden, um mit mehr Nachdruck dem Schleichhandel begegnen zu können, der gegenwärtig hauptsächlich von Toscana aus mit großer Dreistigkeit getrieben wird.

Turin, vom 29. Februar. — Die Gazette Piemontese enthält nunmehr das Protokoll der am 9ten Januar d. J. in Gegenwart des Lords Palmerston, des Barons da Torre de Moncorvo und des Grafen San Martino d'Aglié, im Staats-Secretariat der auswärtigen Angelegenheiten zu London gehaltenen Konferenz. Es lautet folgendermaßen: „Da zwischen den Regierungen Portugals und Sardiniens einige Differenzen entstanden waren, so hat die Regierung Sr. Großbritannischen Majestät, in der Eigenschaft einer mit beiden Theilen befreundeten Macht, zur Herbeiführung einer Ausgleichung unter denselben ihre guten Dienste angeboten, und da die Regierungen Portugals und Sardiniens dieses freundschaftliche Anerbieten Großbritanniens annahmen, so ertheilten sie ihren betreffenden Gesandten am Londoner Hofe die nöthigen Instructionen hierüber. Nachd.m sich der Viscount Palmerston, erster Staats-Secretair Sr. Großbritannischen Majestät, der Baron de Moncorvo, außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister Ihrer Allergetreuesten Majestät, dann der Graf v. Aglié, außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister Sr. Majestät des Königs von Sardinien, am 9. Januar 1836 im auswärtigen Amte versammelten, eröffnete Viscount Palmerston die Beweggründe, welche ihn zur Einladung der Gesandten Portugals und Sardiniens bewogen, und erklärte gleichzeitig, daß, da die von den zwei Gesandten an ihn abgegebenen und an dieselben von ihm sodann mitgetheilten Erklärungen gänzlich befriedigend befunden worden,

(Fortsetzung in der Beilage.)

Erste Beilage
zu No. 62 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Montag, den 14. März 1836.

(Fortsetzung.)
er auch glaubte, daß sich nunmehr nichts dem guten Einvernehmen zwischen den zwei Regierungen widersetze; und um zu diesem erwünschten Ziele zu gelangen, schlug er vor, die Handelsverbindungen zwischen den beiden Ländern sollten unmittelbar hergestellt werden; es sollte demnach das Portugiesische Decret vom 31. August 1835 zurückgenommen, so wie nach erfolgter Notifizirung seiner Zurücknahme beiderseits zuzulassende und anzuerkennende Konsuln abgesendet werden. Der Gesandte Portugals, so wie der von Sardinien erklärten, von Seiten ihrer Regierungen ermächtigt zu sein, dem Vorschlage des Staats-Secretairs Sr. Großbritannischen Majestät beizutreten, und unterzeichneten die gegenwärtige Akte.

Palmerston. Moncorvo. S. Martino d'Aglié.

Türkei.

Der Korrespondent des **Morning Herald** in **Konstantinopel** liefert unterm 3. Februar folgendes Verzeichniß der in Konstantinopel im Jahre 1835 angekommenen fremden Schiffe: „Durch die Dardanellen kamen 989 Schiffe, nämlich 300 Griechische, 183 Englische, 178 Oesterreichische, 144 Russische, 98 Sardinische, 56 Jonische, 10 Französische, 6 Toskanische, 5 Neapolitanische, 3 Holländische, 2 Hannoversche, 1 Amerikanisches, 1 Spanisches, 1 Preußisches und 1 Belgisches. Aus dem Schwarzen Meere kamen 759 Schiffe, nämlich: 239 Russische, 126 Oesterreichische, 122 Griechische, 113 Englische, 89 Sardinische, 57 Jonische, 5 Neapolitanische, 3 Toskanische, 2 Hannoversche, 1 Spanisches, 1 Holländisches und 1 Belgisches. Im Jahre 1834 passirten durch die Dardanellen 892 und aus dem Schwarzen Meere 560 Schiffe; Die Zahl hat sich daher im Jahre 1835 für erstere um 97 und für letztere um 199 vergrößert."

Das **Journal de Smyrne** vom 30. Januar enthält Folgendes: „Eine höchst wichtige Reform, die, aller Wahrscheinlichkeit nach sich über das ganze Reich verbreiten wird, hat nun in Armenien und in einigen andern Provinzen ihren Anfang genommen. Einigen Paschas, die neulich zu dieser Würde ernannt worden sind, wird nun vorgeschrieben, die ihnen anvertrauten Provinzen für Rechnung der Regierung, und nicht mehr wie früher für eigene Rechnung zu verwalten. Man muß einen Begriff von den Ungerechtigkeiten, Bedrückungen und dem Mißbrauche der Gewalt haben, die eine Folge des bisherigen Regierungs-Systems waren, um dem Nutzen, den diese neuen Maßregeln erzeugen müssen, auch gehörig würdigen zu können. Die Beamten, die durch Bestechungen das Recht erlangten, von den Provinzen die Einkünfte einzusammeln, kümmerten sich wenig um die Wohlfahrt des Volkes und betrachteten dieses Amt nur als eine gewinnreiche Spekulation. Viele von ihnen scheuten kein Mittel, um zu ihrem Ziele zu gelangen, überall nahm die Armuth des Volkes zu, während die Einkünfte der Regierung sich nie vermehrten. Dieses stand am meisten dem Wohlstande der Unterthanen und der Entwickelung der Volks-Aufklärung, welche der Sultan mit so vielem Eifer und mit so großer Festigkeit unter seinen Unterthanen zu verbreiten strebt, entgegen, demnach kann diese Reform als Epoche machend für die Türkei betrachtet werden. In demselben Maaße, als das Volk weniger von den Forderungen der Pascha's zu leiden haben wird, werden auch die Einkünfte des Staates wachsen und der Nationalreichthum sich nicht mehr in den Händen einzelner Personen konzentriren. Es wäre sehr zu wünschen, daß dieser erste Versuch mit vollem Erfolge gekrönt und daß dieses neue Regierungs-System über das ganze Reich verbreitet würde; die Regierung und das Volk werden dabei nur gewinnen.

Briefe aus **Kahira** vom 28. Januar sprechen von großer Spannung zwischen dem Vice-König und den Engländern. „Er ließ", heißt es in einem vom **Courier** mitgetheilten Schreiben, „den Brittischen General-Konsul kaum vor sich und empfing ihn nur mit geflissentlicher, fast beleidegender Kälte. Die Depeschen welche die Fregatte Volage überbrachte, konnten diese Verstimmung nur erhöhen, da der bekannte Großherrliche Ferman durch Lord Ponsonby auf Ansuchen der Brittischen Kaufleute in Beirut veranlaßt worden, die sich über Plackereien der Aegyptischen Behörden beschwerten, welche ihnen den Einkauf der Seide von den Eingebornen untersagen wollten. Der Ferman muß dem Pascha überaus unangenehm sein, da er sein Monopol gänzlich zerstört und den Engländern ein Recht giebt, Seide, Baumwolle und Indigo auf direktem Wege zu kaufen."

Nordamerikanische Freistaaten.

Washington, vom 8. Februar. — Der Präsident Jackson hat die Vermittelung Englands in der Streitsache zwischen Frankreich und den Vereinigten Staaten angenommen und am heutigen Tage folgende Botschaft

an den Kongreß erlassen: „Die Regierung von Großbritannien hat ihre Vermittelung zur Beilegung der Streitigkeiten zwischen Frankreich und den Vereinigten Staaten angeboten. Sorgfältig über denjenigen Punkt der Streitigkeiten wachend, der, weil er unsere Ehre und Unabhängigkeit betrifft, keinen Vergleich zuläßt, nehme ich doch das Anerbieten gern an. Es würde offenbar ganz unpassend sein, zu irgend einer, wenn auch der gelindesten Zwangsmaßregel zu schreiten, ehe es ausgemacht ist, ob Frankreich die Vermittelung angenommen oder abgelehnt hat. Ich empfehle daher die Einstellung jedes weiteren Verfahrens in Bezug auf jenen Theil meiner speziellen Botschaft vom 15. Januar d. J., der eine theilweise Aufhebung des Verkehrs mit Frankreich vorschlägt. — Während wir die erhabenen und uneigennützigen Motive, die Großbritannien zu dem Anerbieten bewogen, nicht hoch genug schätzen können, und indem wir das gerechte Vertrauen hegen, daß es dem großen Einflusse jener Macht gelingen werde, die alten freundschaftlichen Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Frankreich wiederherzustellen, und da wir ferner unserer eigenen friedlichen Politik treu bleiben werden, bis die National-Ehre uns zwingt, sie zu verlassen, müßten wir doch andererseits die bloßgestellte Lage unseres Landes ganz außer Augen setzen und die Lehren der Erfahrung vergessen, wenn wir uns nicht auf ein ungünstiges Resultat vorbereiteten. Der Friede einer Nation hängt nicht ausschließlich von ihrem eigenen Willen oder von der wohlwollenden Politik benachbarter Mächte ab; und eine Nation, die durchaus unvorbereitet ist auf die Bedürfnisse und Gefahren eines Krieges, wenn derselbe auch unvorbereitet hereinbricht, macht sich einer strafbaren Nachlässigkeit gegen ihre Ehre und ihre Pflicht schuldig. Ich kann daher die frühere Empfehlung, die Meeresküste in genügenden Vertheidigungszustand zu setzen und schnell die Mittel zur Beschützug unsers Handels zu bewilligen, nicht ernstlich genug wiederholen. Andrew Jackson."

In der Sitzung des Repräsentanten-Hauses vom 5. Februar hatte Hr. Reynolds, Mitglied für Illinois, nachstehenden Vorschlag gemacht: „In Betracht der Ausführung des von Frankreich anerkannten Vertrages vom 4. Juli 1831 billigt das Haus die letzte Botschaft des Präsidenten, worin er die Ausschließung der Französischen Produkte und Schiffe aus unseren Häfen empfiehlt." Der Antrag machte jedoch nicht den geringsten Eindruck in dem Hause, und es zeigte sich sogar eine Neigung, ihn ganz zu verwerfen, doch wurde mit 119 Stimmen entschieden, ihn auf die Tafel des Hauses niederzulegen.

In London sind Nachrichten aus New-York bis zum 10. Februar angekommen. Alle Furcht vor einem Bruche mit Frankreich war dort verschwunden. Der Washingtoner Korrespondent eines New-Yorker Blattes äußert sich über diesen Gegenstand folgendermaßen: „Wie man vernimmt, ist die Vermittelung nicht in der Weise, wie sie angeboten wurde, sondern unter Bedingungen angenommen worden, welche es den beiden Parteien allein überlassen, die zwischen den beiden Nationen schwebende Frage der Etiquette zu erledigen. Die Vereinigten Staaten thun, wie es scheint, bei der Annahme der Vermittelung weiter nichts, als daß sie sich bereit erklären, die Entschädigung durch die Brittische Schatzkammer, statt direkt von Frankreich, anzunehmen. Man hofft jedoch, daß England, welches das Vermittelungs-Geschäft in der Absicht, Frieden zu stiften, übernommen hat, alle Schwierigkeiten beseitigen wird. Man sagt, daß Sir Charles Vougham unverzüglich zur Ausführung der Vermittelung hierher gesandt werden würde. Es ist übrigens noch keine Botschaft in Bezug auf diesen Gegenstand an den Kongreß gesandt worden, auch wird dies wohl nicht eher geschehen, als bis die ganze Angelegenheit beendigt ist." Der Winter ist in den Vereinigten Staaten außerordentlich streng. Man geht über das Eis von New-York nach Brooklyn, und die Flüsse sind so mit Eis bedeckt, daß die Schifffahrt völlig unmöglich ist. Die Bill zur Bewilligung eines Freibriefes für die Bank der Vereinigten Staaten ist von dem Versammlungshause von Pennsylvanien mit 57 gegen 30 Stimmen angenommen. Dies Ereigniß soll dem General Jackson sehr unangenehm sein. Wenn indeß der Senat des genannten Staates, wie es wahrscheinlich ist, die Bill verwerfen sollte, so werden mehrere andere Staaten der Union gern unter noch günstigeren Bedingungen, als dies von Pennsylvanien geschehen ist, der Bank einen Freibrief bewilligen. Ein in Philadelphia erscheinendes Blatt sagt in dieser Beziehung: „Dies Verfahren scheint die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen. Es befinden sich in diesem Augenblick Personen hier aus New-York, Maryland und anderen Staaten, die bereit sind, der Bank einen Freibrief zu bewilligen, wenn Pennsylvanien es verweigern sollte. Wie es heißt, ist Herr Whitney aus Washington mit geheimen Instructionen hier angekommen." Einige Amerikanische Blätter enthalten einen Bericht über die Menge der seit einigen Jahren aus jenem Lande ausgeführten Baumwolle, woraus sich ergiebt, daß die Ausfuhr seit dem Jahre 1792 in dem Verhältnisse von 1 zu 2000 zugenommen hat. Es wurden nämlich im Jahre 1792 aus Amerika 132,138 Pfund Baumwolle ausgeführt, deren Werth sich auf 32,000 Dollars belief. In den 3 Jahren, die mit dem Jahre 1834 endigten, betrug dagegen die Ausfuhr 344 Millionen Pfd., die einen Werth von 39 Millionen Dollars hatten.

Miscellen.

†† Am 22. Februar entstand zu Nieder-Rosen, Kreuzburger Kreises, Feuer, wodurch eine Scheuer des Dominiums nebst 400 Schock Getreide ein Raub der Flammen wurde.

In Gröningen hat sich ein bekanntes Mitglied der Blondinschen Kunstreitergesellschaft, Herr Clow, bei dem Kopfstehen auf dem Pferde, während der Vorstellung, das Genick gebrochen.

In Valladolid hat eine Einquartierung von Soldaten aus Madrid zu der Erlösung eines jungen Mädchens von 9 Jahren geführt, welches von seinem Vater seit 6 Jahren in einem verborgenen Gemach, nach Art des Kaspar Hauser, eingekerkert gehalten wurde, und welches jetzt auch fast dieselben Erscheinungen, wie jener darbietet. Der Vater wollte mit diesem scheußlichen Verbrechen die unglückliche Frucht einer früheren Schwäche verbergen und vertilgen, als er mit einern ander Person in ein Verhältniß trat. Das Kind war ihm, im dritten Jahre, in Folge einer richterlichen Entscheidung, wohlgenährt zur weitern Erziehung und Versorgung von der Mutter übergeben worden. Die Mutter des verwahrlosten Kindes lebt noch; als sie dasselbe wiedererkannte, folgte eine Scene schmerzlicher Freude, welche kein Auge ohne Thränen ließ. Zum Glück ist das Kind körperlich noch nicht verkrüppelt, hat eine weiße Haut, schöne Augen und ein interessantes Gesicht. Die Beschreibung des Aufenthalts, in welchem das Kind gefunden wurde, giebt ein Bild des Abscheus und Ekels. Die Betheiligten sind in den Händen der Gerichte.

Die HH. Eder und Gaugoin in Rouen haben ein Pianoforte aus Gußeisen konstruirt, wofür ihnen von der Société d'émulation daselbst eine silberne Medaille zuerkannt wurde. Das Gußeisen läßt den Resonnanzboden, indem es bei gleicher Stärke einen weit kleineren Raum einnimmt, eine größere Freiheit der Schwingungen; seine Unbiegsamkeit bedingt eine größere Beständigkeit der Stimmung, und in Folge dieser bekommen auch die Töne mehr Festigkeit. Es zeichnet sich dieses neue Pianoforte durch einen vollkommenen Wohlklang der ganzen Tonleiter seiner Saiten aus; die tiefen Saiten haben einen sehr reinen Baß und die hohen durchaus nichts Schreiendes. Das Anhalten des Klanges, welches dem Gußeisen eigenthümlich ist, giebt vorzüglich den Mitteltönen einen Reiz und Ausdruck, wie ihn die besten Pianofortes von Holz nicht zu besitzen scheinen.

In der Nähe von Egersund, in Norwegen, fand vor Kurzem Jemand über 1000 Silbermünzen und andere silberne Zierrathen auf. Die Münzen sind großentheils Angelsächsische und haben eine Größe zwischen 2 und 10 Schillingsstücken. Einige sind viereckig, andere haben kein Gepräge, wieder andere ein sehr deutliches. Die meisten haben auf der Vorderseite ein Brustbild mit einer Umschrift und auf der Kehrseite ein Kreuz mit Inschrift und von einer Perlenschnur umgeben. Einige scheinen vom König Ethelred, andere vom König Knut herzurühren. So sieht man auf der einen Seite † **Edel Rex Anglop** und ein Brustbild, und auf der andern † **Sumeroledojmoeofr.** Unter den Zierrathen bemerkt man einen kleinen Brustschmuck mit Ringen von dickem Silberdraht.

Wasserstand am 13. März 1836.
Am Maaß im Ober-Wasser 18 Fuß 3 Zoll.
" " " Unter-Wasser 7 " — "

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 10ten d. M. vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns entfernten Freunden und Bekannten hiermit ergebenst anzuzeigen.

Krotoszyn den 11. März 1836.

Emilie Stentzel, verehel. Jauernik.
Ernst Jauernik, Königl. Bezirks-Woyt.

Todes-Anzeige.

Nach langen Leiden entschlief gestern Nachts 11 Uhr unser innigst geliebter Gatte und Vater, der Königliche Ober-Post-Secretair Ernst Ferdinand Hoffmann, in einem Alter von 48 Jahren. Diesen großen Verlust entfernten Freunden und Verwandten anzeigend, bitten wir um stille Theilnahme.

Breslau den 10. März 1836.

Friedericke verw. Hoffmann, geb. Triller.
Anton
Albert } als Kinder.
Johann

A. 21. III. 12. St. F. u. T. △ I.

Pr. △ v. Schl. 23. III. 6. allg. Tr. △ I.

Theater-Anzeige.

Montag den 14ten zum funfzehntenmale, mit neuer scenischer Anordnung des 5ten Akts: „Gustav oder der Maskenball." Große Oper mit Ballet in 5 Akten. Musik von Auber.

Dienstag den 15. März
findet zum Vortheile der hiesigen Armen
eine große außerordentliche Vorstellung statt, welcher auf allgemeines Verlangen die stets gern gesehene Pantomime: „Der Räuberkampf in den Abruzzen", wiederholt wird. Die Gesellschaft wird es sich angelegen sein lassen, diese zu einem wohlthätigen Zwecke bestimmte Vorstellung zu einer recht glänzenden zu machen, und Hr. Bertotto aus Paris wird Alles aufbieten um durch seine überraschenden Leistungen das Publikum angenehm zu unterhalten.

A. Guerra.

G e w e r b e v e r e i n.
Technische Mechanik: Montag den 14. März. Abends 7 Uhr. Sandgasse No. 6.

D a n k s a g u n g.

Seit unserer letzten Bekanntmachung in diesen Blättern sind noch ferner an milden Gaben zur Unterstützung für die armen Abgebrannten zu Steinau und Georgendorf bei uns eingegangen: Durch den Königl. Polizei-Präs. Hrn. Heinke zu Breslau ein fünfter Transport Wäsche und Kleidungsstücke; durch den Magistrat zu Lippehne 21 Sgr.; durch den Königl. Superintendent Ebert zu Potsdam 119 Rthl. 2 Sgr.; durch die Wohllöbl. Zeit.-Exped. zu Liegnitz 2 Rthl. 19 Sgr. 6 Pf.; durch d. Königl. Landr.-Amt zu Militsch 1 Rthlr. 12 Sgr. 1 Pf.; die Königl. Instituten-Hauptkasse zu Breslau vom Königl. Landr.-Amt zu Trebnitz 83 Rthlr. 12 Sgr. 3 Pf.; vom Kreis-Steueramt zu Habelschwerdt 22 Rthlr. 23 Sgr. 2 Pf.; von dems. zu Militsch 1 Rthl. 20 Sgr.; von demselb. zu Strehlen 6 Rthlr. 16 Sgr. 1 Pf.; von dem Landr.-Amt zu Namslau 12 Rthl 18 Sgr. 4 Pf.; von dem zu Schweidnitz 2 Rthl. 22 Sgr. 6 Pf.; von dem zu Oels 5 Rthl. 15 Sgr. 9 Pf. Zus. 135 Rthl. 8 Sgr. 1 Pf.; durch den Magistrat zu Marklissa 22 Rthlr. 21 Sgr; durch den Königl. Polizei-Präs. Hrn. Heinke zu Breslau 258 Rthl.; durch Hrn. Moll aus Hirschberg 3 Rthl. 20 Sgr.; durch die Buchhandlung Flemming zu Glogau 31 Rthl. 24 Sgr. 6 Pf.; durch den Hrn. P. Kron zu Neudorf und Hockenau 5 Rthl. 18 Sgr. 9 Pf.; durch den Magistrat zu Glogau 47 Rthlr. 5 Sgr.; durch den Magistrat zu Crossen 2 Rthl. 20 Sgr.; durch den Magistr. zu Berlin, 53 Rthl. 10 Sgr.; unter dem Postzeichen Herrnstadt 3 Rthlr; von Hrn. Bergemann zu Löwenberg 7 Exemp. der Schreckenstage Löwenbergs; durch den Magistr. zu Creutzburg 11 Rthl; durch d. Königl. Landr.-Amt zu Bolkenhain 12 Rthl. 10 Sgr. 10 Pf.; durch den Magistrat zu Landsberg a. W. 27 Rthl. 27 Sgr. 9 Pf.; durch den Magistrat zu Schömberg 4 Rthl. 6 Sgr. 8 Pf.; durch den Grafen v. Hoverden auf Tauer 101 Rthl. 1 Sgr. 6 Pf.; durch den Magistr. zu Glogau aus einer Verloosung weibl. Arbeiten 61 Rthl. 15 Sgr.; durch d. Königl. Landr.-Amt Schönau 17 Rthl.; durch den Rektor Herrn Wilke zu Frankfurt a. O 34 Rthl.; durch d. K. Landr.-Amt zu Breslau 25 Rthlr. 6 Sgr. 2 Pf.; aus der Königl. Instit.-Haupt-Kasse zu Breslau 314 Rthl. 5 Sgr. 9 Pf.; durch den Magistr. zu Reichenbach 37 Rthl.; von d. Gem. Zobel, Kr. Liegn., 2 Rthl.; durch die Gemahlin des Königl. Bau-Inspektor Hrn. Rimann zu Wohlau von wohlthätigen Damen von da und der Umgegend, der Erlös einer Verloosung weibl. Arbeiten 56 Rthlr.; vom Brauermeister Wolf aus Dromsdorf, Strieg Kr., 1 Rthlr.; vom Revier-Jäger Handke daselbst 10 Sgr.; aus der Königl. Institut-Haupt-Kasse zu Liegnitz vom Landr.-Amt Hainauer Kr., 127 Rthl. 27 Sgr. 6 Pf.; durch den Amtsrath Hrn. Menzel, Amt Leubus, von Maltsch, 13 Rthl. 6 Sgr. 4 Pf.; durch d. Königl. Landr. Freistädter Kr. aus dasigem Kr. 47 Rthl.; durch d. K. Kreis-Steuer-Kasse zu Liegnitz 27 Rthl 28 Sgr. 9 Pf.; vom Dekon.-Insp. Hrn. Stark zu Görlitz ein Paket Kleider; vom Dominio Fellendorf 2 Rthl.; vom Magist. zu Brieg durch Hrn. Pol.-Präs. zu Breslau 4 Rthl. 28 Sgr. 6 Pf.; durch d. Königl. Polizei-Präsidium zu Breslau 123 Rthl. 12 Sgr. 5 Pf. und 2 elegante Kindertaschen; durch d. Hrn. Erzpriester Birambo zu Glogau 33 Rthl 7 Pf. 1 Paket Sachen und 26 St. Bücher. Letztere so wie 3 Rthl. 11 Sgr. für die kath. Schule besonders bestimmt; durch die Ortsgerichte zu Quolsdorf 13 Rthl.; durch Hrn. Baron v. Wechmar auf Zedlitz 2 Rthl. und ein Paket Kleider; durch den Magistr. zu Schmiedeberg 70 Rthl. 4 Sgr 6 Pf.; von der Frau Justiz-Räthin Moll zu Neumarkt ein Paket Strümpfe; von Hrn. Baron v. Lanken auf der Insel Rügen 25 Rthl.; vom Hrn. v. Krokow hieselbst 2 Rthl. 24 Sgr.; durch den Königl. Pol.-Präs. zu Breslau 1 Rthl. und 2 Pakete Sachen; durch den Steuer-Einnehmer Hübner zu Löwenberg 10 Rthlr. und 1 Paket Sachen; durch den Magistr. zu Lauban 74 Rthlr 19 Sgr.; durch das K. Landr.-Amt, Reichenbacher Kr. 30 Rthl. 11 Sgr. 10 Pf.; durch das K. Landr.-Amt Saganer Kr 64 Rthl 7 Sgr. 4 Pf; vom Hrn Graf v. Matuschka auf Conradswaldau 3 Scheffel Kartoffeln und 2 dto. Gerste; verw. Ob.-Lieut. v. Lichnowsky zu Raachwitz mehreres Hausgeräth; von der Theater-Gesellschaft Urania zu Berlin 30 Rthlr.; durch den Hrn. Sen. Berndt zu Breslau nach Abzug der Spende an die Herrn Lehrer und anders Einzelne noch 33 Rthlr. 16 Sgr. 3 Pf.; aus dem Glogauer Kr. durch d. Landr.-Amt 40 Rthlr. 19 Sgr. 11 Pf.; durch d. K Landr.-Amt Arnswald. Kr. 1 Rthl. 5 Sgr. 9 Pf.; durch den Pred. Hrn. Köhler aus Prausnitz 3 Pakete Sachen; durch den Prem.-Lieut. Anders aus Luxemberg 48 Rthl.; durch den Magistr. zu Lüben 18 Rthlr. 7 Sgr.; durch das K. Steuer-Amt zu Hirschb. von d. Gem. Arnsdorf 8 Rthl. 3 Pf.; durch die Ortsgerichte von Röchlitz und Kosendau 15 Rthl.; vom Hrn Past Schwarz aus Rückersdorf 12 Sgr. 4 Pf; durch den Magistr. zu Reichenbach 3 Rthl.; durch d. Magistr. zu Guttentag 20 Sgr.; durch Hrn. Past. Krause und Freiherrn v. Ohlen in Stargardt 130 Rthlr. 15 Sgr.; durch den Magistr. zu Prausnitz 1 Paket Kleider; durch die Königl. Nieder-Barnimsche Kreis-Kasse zu Berlin 4 Rthlr. 13 Sgr.; der Erlös von den „Schreckenstagen Löwenbergs" 1 Rthl.; der Erlös von 4 Fäßchen Branntwein und 9½ Pfd. Flachs 8 Rthl 29 Sgr. Zusammen betrugen alle milde Beiträge aus Schlesien und den andern Provinzen des Staates 12840 Rthlr. 12 Sgr. 10 Pf.

Indem wir dies zur öffentlichen Kenntniß bringen, sagen wir allen, nahen und fernen, edlen Menschenfreunden, welche uns vorstehend genannte, oder schon früher angezeigte Gaben der Liebe darreichten, hiermit wiederholt den herzlichsten und aufrichtigsten Dank. — Unvergeßlich bleibt uns der schreckliche Brand von Steinau und Georgendorf und die Zeit des damit verbunden gewesenen Elendes und Jammers; — unvergeßlich aber auch die herzliche Liebe und das christliche Erbarmen welches wir auf unsern Ruf nahe und fern fanden. In Steinau und Georgendorf hat die Menschenliebe sich ein dauerndes Denkmal errichtet. Gott bewahre unsre edlen Wohlthäter allezeit vor gleichem Schicksale und segne sie für und für nach dem Reichthum seiner Gnade!

Steinau den 29sten Februar 1836.

Das Comité zur Unterstützung der Abgebrannten von Steinau und Georgendorf.

v. Meier. Gr. v. Hoverden. Teichmann. Scholz. Mösekopf. Pathe. Golz. Wolf.

B e k a n n t m a c h u n g.

Der rittermäßige Scholtisei-Besitzer Amand Schick zu Wiesau, Neisser Kreises, beabsichtiget auf seinen innerhalb Wiesauer Territorio belegenen Gründen, eine eingängige oberschlägige Wassermühle zum Vermahlen des Getraides zu erbauen, und das Betriebs-Wasser aus den auf den Schubertscrosser, Weidenauer und

Wiesauer Wiesengründen bestehenden Quellen, vermittelst eines über solche zu ziehenden Grabens in den zu diesem Behufe anzulegenden Teich zu leiten, an dem diese Mühle erbaut werden soll. Wer gegen die Ausführung dieser Anlage gegründeten und gesetzlich zulässigen Widerspruch zu machen hat, kann solchen bei dem unterzeichneten Kreis-Landrath, jedoch nur binnen der festgesetzten achtwöchentlichen präklusivischen Frist vom heutigen Dato abgerechnet, einlegen. Nach Ablauf dieser Frist aber wird und darf auf eine dießfällige Protestation weiter kein Gehör gegeben werden.

Neisse den 7. März 1836.

Der Königl. Landrath Neisser Kreises, v. Maubeuge.

Bekanntmachung.

Ueber den Nachlaß des am 20sten December 1825 zu Seichau bei Jauer verstorbenen Niedermüllers Johann Gottfried Mohr ist auf Antrag des Beneficial-Erben heute der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet und ein Termin zur Anmeldung und Bescheinigung der Ansprüche seiner Gläubiger auf den 6ten Juni 1836 Vormittags um 9 Uhr in der Gerichts-Kanzlei zu Seichau angesetzt worden. Sämmtliche Gläubiger des rc. Mohr werden zu diesem Termine unter der Warnung vorgeladen, daß der Ausbleibende aller seiner etwaigen Vorrechte verlustig erklärt und mit seinen Ansprüchen nur an das, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden wird.

Jauer den 23sten Februar 1836.

Das Gerichts-Amt von Seichau.

Bekanntmachung.

Zu Termino den 22. März a. c. und folgende Tage werde ich den Nachlaß der hierselbst verstorbenen Frau Professor Löwe, bestehend in Gold, Silber, Kupfer, Meubles und Hausrath, Betten, Kleidungsstücken und Wäsche rc. im Sterbehause am Ringe gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden versteigern, wozu ich Kauflustige einlade.

Militsch den 9. März 1836.

Im Auftrage des Standesherrlichen Gerichts hierselbst: Der Actuarius Schaffer.

Auction.

Das zum Nachlaß der hierselbst verstorbenen Tuchmacher-Wittwe Eleonore Weber gehörige Tuchwaarenlager soll auf den 28sten d. M. von Vormittags 9 Uhr an in dem auf dem Ringe hierselbst sub No. 122 belegenen Weberschen Hause öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige baare Bezahlung verkauft werden.

Namslau den 10ten März 1836.

Im Auftrage des Königl. Land- und Stadtgerichts: Steiner, Aktuarius.

Bekanntmachung Holzversteigerung betreffend.

Es sollen die auf den Oder-Ablagen bei Linden und Polnisch-Steine der Königl. Oberförsterei Peisterwitz zum Verkauf bereit stehenden circa

120 Klaftern Eichen-Leibholz,
24 " " Gemengtholz,
15 " " Astholz,
215 " " Stockholz,
2 " Buchen-Leibholz,
12 " " Gemengtholz,
4 " " Astholz,
40 " Rüstern-Leibholz,
35 " " Gemengtholz.
10 " " Astholz,
6 " Erlen-Leibholz,
10 " " Gemengtholz,
$\frac{3}{4}$ " " Astholz,
18 " Aspen-Leibholz,
130 " " Gemengtholz,
115 " Aspen-Astholz,
$39\frac{1}{2}$ Schock Eichen- } Schiffs-Reisig,
$6\frac{1}{4}$ " Buchen- } Schiffs-Reisig,
$115\frac{1}{4}$ " Linden- } Schiffs-Reisig,

meistbietend verkauft werden. Zu dem Ende ist Termin auf Montag den 21. März c. Vormittags 10 Uhr an der Lindener Fähre anberaumt, zu welchem Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß zur Befriedigung jedes Kauflustigen die Hölzer in größern Quantitäten bis zu 1 Klafter herab ausgeboten werden sollen. Bei Erfüllung oder Ueberbietung der Taxe wird der Zuschlag sofort ertheilt, kann das Meistgebot gleich im Termine an den anwesenden Rendanten Geisler bezahlt und das Holz abgefahren werden.

Peisterwitz den 10. März 1836.

Der Königliche Oberförster. Krause.

Guts-Verkauf.

Das Rittergut Ober-Kunzendorf, eine Meile von Schweidnitz und $\frac{1}{2}$ Meile von Freyburg, wollen die gegenwärtigen Besitzer, Auseinandersetzung wegen, meistbietend verkaufen. Hierzu wird ein Termin auf den 18ten Mai zu Schweidnitz im Blücherschen Hôtel angesetzt, wobei jeder Käufer mindestens eine Baarzahlung von 12000 Rthlr. nachweisen muß.

Landschaftliche Taxe, Vermessungsregister und Karte, Pacht-Contract und sonstige Verhältnisse des Guts, sind bei Unterzeichnetem in Strehlen einzusehen, von welchem auch Gebote außer dem Termin, insofern sie annehmbar sind, entgegen genommen werden, und jede gewünschte Auskunft auf portofreie Briefe oder persönliche Anfrage, so wie die Erlaubniß zu näherer Ueberzeugung an Ort und Stelle sodann mit Vergnügen gegeben wird.

Strehlen den 8ten März 1836.

v. Gellhorn.

---

200 Scheffel vorzügliche Saamen-Erbsen sind bei dem Dom. Treschen zu verkaufen.

Schaafvieh-Verkaufs-Anzeige.

Von dem Unterzeichneten sind in diesem Jahre eine Anzahl Zuchtstähre von befriedigender Feinheit und von großem Wollreichthum (Original-Raçe) zu verkaufen, und der Preis derselben, den Zeitverhältnissen angemessen, festgestellt worden.

Zu den diesjährigen zum Verkauf kommenden 400 Stück Mutterschaafen können Abschlüsse gemacht, und solche nach der Schur in Empfang genommen werden.

Parchwitz den 4. März 1836.

Mentzel, Königlicher Amtsrath.

Die hiesige **Schloß-Brau- und Brennerei** ist von Johannis 1836 ab, zu verpachten. Sieben in in der Nähe der Stadt Parchwitz, an der Berliner und Dresdner Kunst-Straße gelegene Schankstätten sind verpflichtet, das Getränk aus derselben zu entnehmen. Die Gebäude sind massiv, gut gelegen, und ein bedeutender Absatz unzweifelhaft. Pachtlustige wollen sich direkt an den unterzeichneten Besitzer des Dominii wenden.

Parchwitz den 8. März 1836.

Mentzel, Königlicher Amtsrath.

Das Dominium Sadewitz bei Canth, bietet zum Verkauf hochstämmige Obstbäume der edelsten Sorten Aepfel, Birnen und Kirschen.

Beim Dominium Groß-Krutschen bei Prausnitz, sind 15 Schock Canadische Pappeln zu verkaufen.

Auf dem Dominium Sibischau, ohnweit Breslau, sind 400 Scheffel Kartoffeln zu verkaufen.

Früh-Hafer ausgezeichneter Art entbietet das Dominium Klein-Tinz, Breslauer Kreises.

Beim Dom. Kreika, Breslauer Kreises, steht ein brauchbarer Eber von großer Race zum Verkauf.

Lämmer-Heu

zu verkaufen circa 100 Centner, à 1 Rthlr., in Linden, 1 Meile von Ohlau, an der Oder. Dergleichen in Breslau à 2 Sgr. per Gebund, Junkernstrasse No. 2.

Auf Krappitzer Kalk von ganz vorzüglicher Qualität werden Bestellungen angenommen in beliebiger Quantität, die grosse Salz-Tonne frei hier geliefert à 1 Rthlr. 8 Ggr. Courant.

Lübbert, Junkernstrasse No. 2.

Ausverkauf.

Um mein Lager in Florbändern gänzlich und rasch zu räumen, verkaufe ich solche unter den niedrigsten Marktpreisen. Heinrich Löwe.

Echter weißer Zucker-Runkel-Rüben-Saamen

ist so eben angekommen und zu haben bei

Joh. Gottl. Klose, Elisabethstraße No. 13.

Ausverkauf oder Verkauf einer Seidenhandlung.

Wir sind gesonnen unser Waaren-Lager, bestehend:

in Seide, Kameelgarn, Baumwollengarn, verschiedene Sorten Bänder und Schnüre rc.

ganz aufzugeben und haben uns entschlossen in Partieen unter dem Einkaufspreis loszuschlagen. Sollten sich aber Liebhaber zur Uebernahme des ganzen Geschäfts finden, so würden wir größere Aufopferung nicht scheuen, und könnte unser Handlungs-Lokal nöthigen Falls mit in Miethe übernommen werden.

C. E. Spangenbergs Erbin & Schlarbaum, in Breslau am Blücherplatz No. 8.

Zu verkaufen sind ein Paar Pfauhühner. Auskunft ertheilt der Gastwirth im goldenen Baum Oderstraße.

Annonce.

Der Eigenthümer eines großen nur mit 16,000 Rtl. Schulden belasteten Rittergutes, welches $5\frac{1}{2}$ Meile von Breslau gelegen und jede Art Regalien darbietet, sucht einen Theilnehmer an seinem Besitze, der ein Kapital von circa 24,000 Rtl. einzahlen kann. Kenntniß der Landwirthschaft seitens des Theilnehmers wäre zwar erwünscht, ist aber nicht unumgänglich nöthig. — Adressen wird das Anfrage- und Adreß-Bureau im alten Rathhause entgegen nehmen.

A. Kriegsmann & Comp., Optici aus Baiern, wohnhaft in Magdeburg.

Einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum hier und der Umgegend beehren wir uns ergebenst anzuzeigen, daß der Aufenthalt mit unserm hier zum Verkauf aufgestellten optischen Kunst-Waarenlager nur noch bis zum 19ten d. M. dauern wird. Es wird für uns sehr schmeichelhaft sein, während dieser Zeit noch mit einem zahlreichen Besuch beehrt zu werden. Logis: im Gasthof zum goldenen Baum am Ringe Zimmer No. 6. Auf ausdrückliches Verlangen kommen wir in resp. Wohnungen.

Beachtenswerthe Anzeige für die Herren Buchbinder.

So eben empfing ich eine reiche Auswahl neuer Schriften (Lettern), als Gothisch, Antiqua und Cursiv in allen Sorten, so wie auch Stempel und Fileten, nebst allem andern Werkzeuge, ingleichen Goldborduren in neuen Mustern, gepreßte, satinirte, Moiré- und Glacé-Papiere, in Gold und Silber gepreßte und bedruckte, aus Pariser, Wiener und Berliner Fabriken bezogen, und empfehle sie zu den billigsten Preisen.

C. G. Brück,
Hintermarkt No. 6.

Schriften für das weibliche Geschlecht.

Im Verlage der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau ist erschienen und zu haben:

Lehrbuch der deutschen Literatur

für

das weibliche Geschlecht,

besonders

für höhere Töchterschulen.

Von

Friedrich Nösselt.

4 Bände.

Zweite Auflage.

gr. 8. 1836. Geheftet 3 Thlr. 25 Sgr.

Obiges Werk hat zum Zwecke: 1) die verschiedenen Arten des poetischen und prosaischen Styls auseinander zu setzen und durch passende Musterstellen zu belegen; 2) das heranwachsende weibliche Geschlecht mit dem Gange unserer Literatur und mit den berühmtesten Schriftstellern und ihren Hauptwerken, in so fern deren Kenntniß jedem Gebildeten nöthig ist, bekannt zu machen. — Ueber die Nützlichkeit des Unternehmens werden die Stimmen nicht getheilt sein, und über den Beruf des Herrn Verfassers zur Herausgabe eines solchen Werkes dürfte die zwanzigjährige Erfahrung desselben, sowohl bei der Leitung einer höhern Töchterschule, als auch beim Unterrichte selbst, genügende Bürgschaft leisten. Die nöthig gewordene 2te Auflage, führt endlich den Beweis, daß dieses Lehrbuch als ein zweckmäßiges und brauchbares sich geltend gemacht hat.

Einzelne Bände werden jetzt nur von den Beständen der 1sten Auflage, so lange davon noch Exemplare vorhanden, abgelassen. Der Preis des 1sten Bandes ist 22 Gr.; des 2ten, 3ten und 4ten, jeder einzeln 1 Thlr. 4 Gr. Nur das complette Werk ist für 3 Thlr. 20 Gr. zu haben.

Lehrbuch der Weltgeschichte

für

Töchterschulen und zum Privat-Unterricht heranwachsender Mädchen

von

Friedrich Nösselt.

Fünfte verbesserte und stark vermehrte Auflage.

Mit 6 Stahlstichen.

3 Bände, gr. 8. 1836. Preis 3 Thlr. 25 Sgr.

Die Kenntniß der Welt- und Menschengeschichte ist, wie allgemein anerkannt, ein Hauptelement der weiblichen Bildung und Erziehung geworden. Das obige Lehrbuch giebt in reicher und glücklicher Auswahl, so wie in lebendig veranschaulichender Darstellung eine Uebersicht der bedeutendsten Momente, Begebenheiten, Erscheinungen und Charaktere, die, neben dem Reiz einer ansprechenden Lektüre, auf jedes weibliche Gemüth bildend, veredelnd und belehrend zu wirken geeignet ist. — Den vier ersten Auflagen, die in wenigen Jahren sich vergriffen haben, ist allgemeiner Beifall zu Theil geworden. Die jetzt erschienene 5te Auflage ist abermals vermehrt und verbessert und ohne den Preis zu erhöhen, mit meisterhaften Stahlstichen geziert worden.

Ein Auszug aus obigem Werke für Schulen ist unter folgendem Titel erschienen und zu haben:

Kleine Weltgeschichte für Töchterschulen und zum Privat-Unterricht herranwachsender Mädchen, von Fr. Nössselt. 6te verb. und vermehrte Auflage. gr. 8. 1834. 6 Gr. oder 7½ Sgr.

Bei Gödsche in Meissen ist erschienen und in Breslau bei Wilh. Gottl. Korn, so wie in allen andern Buchhandlungen daselbst und anderwärts zu haben (in Löwenberg bei Eschrich & Comp., in Neisse bei Hennings, in Landeshut bei J. E. Scholtz):

Wohlfeilstes und bis jetzt allein fertiges Universal-Conversations-Lexikon.

Allgemeines deutsches

Sach-Wörterbuch

aller menschlichen Kenntnisse und Fertigkeiten,

oder

Universal-Lexikon

aller Künste u. Wissenschaften.

Vollständiges geographisch-historisch-philosophisch-mythologisch-chemisch-pharmaceutisch-technologisch-militairisch-ökonomisch-physikalisch-astronomisch-merkantilisches

Conversations- und Fremdwörterbuch.

Begründet von J. Fr. v. Liechtenstern, fortgesetzt und beendigt unter Mitwirkung vieler deutschen Gelehrten von A. Schiffner. Neue wohlfeile Ausgabe in 66 Heften oder 11 Bänden. Jedes Heft von 8 Bogen 4 Sgr.

Das 1ste Heft ist in jeder Buchhandlung zur Ansicht vorräthig. Alle 14 Tage werden 3 Hefte oder monatlich 1 Band in 6 Heften ausgegeben. Wer das ganze bereits fertig gedruckte Werk gleich vollständig nimmt, erhält es für den noch wohlfeileren Preis von 6 Rthlr. 20 Sgr.

Saigey, C., neue Uebungsstücke zum Uebersetzen aus dem Deutschen ins Französische, für Lernende, welche bereits Fortschritte gemacht haben und mit der französischen Sprache ganz vertraut werden wollen. 8. geh. 27 Sgr.

☞ Anzeige für die Herren Aerzte. ☜

Ich habe eine einfache Maschine von Holz gemacht, wodurch die Körper der Kinder, welche an der englischen Krankheit leiden, und aus diesem Grunde zu schwache Füße haben, um gerade stehen oder laufen zu können, in derselben gerade und aufrecht erhalten werden, ohne daß das Kind auch nur den mindesten Druck davon bekömmt; vielmehr hat dasselbe nebst vieler Bewegung noch Vergnügen dabei, und kann das Kind nach jedem beliebigen Ort und Stelle auf sehr leichte Art gebracht werden. Auch werden für alle Verkrümmungen des Körpers Bandagen gemacht bei

Bamberger,
auf der Schmiedebrücke in No. 16 zur Stadt Warschau.

✻ Ein neuer unauflöslicher Zahnkitt zur steten Conservation hohler Schneide- und Backenzähne, so wie zur Verhinderung der Zahnschmerzen und des üblen Geruchs.

Bekanntlich sind hohle brandige Zähne ein allgemeines und mit großen Nachtheilen verbundenes Uebel, die Mittel dagegen aber waren bis jetzt höchst unvollkommen, denn die Plomben hinderten durchaus nicht den Beinfraß, weil sie nie hermetisch schlossen und die Feuchtigkeiten durchließen, die Harzkitte aber geriethen selbst in Fäulniß und waren noch nachtheiliger.

Um nun diesem Uebel abzuhelfen, welches in Schlesien so häufig und in Breslau so allgemein ist, daß gesunde Zähne wirklich zu den Seltenheiten gehören, so hatte ich jahrelang in Berathung mit dem Hofzahnarzt Linderer in Berlin und andern in der Chemie erfahrnen Männern Versuche angestellt, bis es mir endlich gelungen ist, ein solches Mittel aufzufinden.

Dieser von mir jetzt angewendete Kitt, welchen ich vermittelst eigends dazu gefertigter Instrumente weich und in erwärmtem Zustande in die Höhlung bringe, erlangt schon in 10 Minuten eine solche Festigkeit und Härte, daß er, wovon jeder sich leicht überzeugen kann, selbst das Kauen sehr harter Speisen zuläßt.

Da dieser Kitt ganz hermetisch schließt, was aber natürlich da nur möglich ist, wo die Seitenwände noch haltbar sind, weshalb man nie zu lange säumen darf, so ist die Haltbarkeit völlig dauerhaft, und dem Umsichgreifen des Brandes, dem üblen Geruch und Schmerzen, die beide später nie ausbleiben würden, völlig vorgebeugt.

Speisen und Getränke vermögen diesen Kitt nicht aufzulösen, da er selbst in verdünnter Salzsäure, auch diesen Beweis werde ich jedem liefern, ganz unverändert bleibt.

Seit der vorjährigen ersten öffentlichen Bekanntmachung dieses Kittes, habe ich aber mit Bedauern gefunden, daß viele erst dann Hülfe suchen, wenn keine radicale Hülfe mehr möglich war, denn auch die Kunst hat hier ihre Grenzen; aber anderer Seits habe ich zu meiner und der Patienten Freude, wenn jene noch frühzeitig Hülfe suchten, viele Zähne, die später unbedingt hätten ausgenommen werden müssen, völlig erhalten, und gewiß ist es eine größere Kunst, einen Zahn zu erhalten, als auszunehmen. Ich könnte jetzt eine Menge von Attesten, die übrigens zur Durchsicht bei mir bereit liegen, diesem Aufsatz anfügen, wenn ich nicht wüßte, daß grade solche öffentlich zur Schau gestellte Lobpreisungen durch Atteste, das Angepriesene selbst verdächtig machten, denn das Gute bahnt sich selbst seinen Weg und bedarf keiner lobpreisenden Stütze.

R. Linderer, Königl. appr. Zahnarzt,
wohnhaft Junkernstraße No. 12.

Zweite Beilage
zu No. 62 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Montag, den 14. März 1836.

In der Kunsthandlung, Ohlauerstraße im rothen Hirsch bei F. Karsch ist sauber lithographirt erschienen und zu haben

Madame Meyer als Oskar des Königs Page

in der Oper: **Gustav, oder der Maskenball.**

Alle Sorten Packpapiere, neue Fabrikation, sind wieder billig zu haben in der Papierfabrik Nro. 8. am Bürgerwerder hier.

Bleich-Waaren

jeder Art übernimmt und besorgt gut und billig die Leinwandhandlung

Klose & Schindler,

Reuschestraße No. 1 in den 3 Mohren.

Nothwendige Anzeige.

Die, durch herumziehende, eigennützige Marktschreier, verbreitete Unwahrheit: „es gäbe keine patentirten Streichriemen und Metallpapiere mehr", veranlaßt mich zu der ergebenen Anzeige, daß dieselben, wenn auch nicht so oft angepriesen und angerühmt, dennoch, nach wie vor beim Hrn. Kaufmann Urban (Ring No. 58) zu haben sind. Ob übrigens meine patentirten Fabrikate des eigenen Lobes bedürfen oder nicht — stelle ich gern dem gütigen Urtheile eines verehrten Publikums anheim.

H. Hildewerth,
Königl. patentirter Streichriemen- und Metall-Papier-Fabrikant, Büttnerstraße No. 9.

Von vorstehend genannten Waaren, empfehle ich ein vollständig sortirtes Lager zu Fabrikpreisen, und bei Partieen zum Wiederverkauf mit einem angemessenen Rabatt.

T. J. Urban,
vormals B. F. Lehmann am Ringe No. 58.

Etwas ganz Neues

habe ich zu diesem Markt mitgebracht und empfehle den Herren und Frauen Putz- und Mode-Händlern solches bestens.

Fanny Rückart aus Berlin,
im goldnen Baum.

Moritz Sachs,

Naschmarkt No. 42, im Hause des Kaufmann Herrn Elbel,

eine Stiege hoch,

beehrt sich hierdurch zum gegenwärtigen Markte sein durch letzte Messe und directe Zusendungen ganz neu assortirtes Modewaaren-Lager zu empfehlen, und erlaubt sich auf die nachstehenden Artikel ganz besonders aufmerksam zu machen:

Für Bräute,

die elegantesten und schönsten Pariser, Lyoner u. Wiener Brautroben, wie auch überhaupt Alles, was zur Complettirung einer Ausstattung gehört;

eine ganz neue und sehr große Auswahl der schönsten Shawls und Umschlagetücher in allen Preisen.

Zu Frühjahrs- und Sommer-Kleidern,

die schönsten und neuesten Farben in allen Qualitäten, Cachemir-Thibets, faconirte Satin laines, glatte, gedruckte und carirte Merinos, die feinsten Pariser und Lyoner bunte Kleiderbattiste, Mousseline, Jacconets, Percals und Cambrics in den schönsten und neuesten Zeichnungen;

die neuesten bunte, brochirte und glatte Gardinen-Zeuge, seidene und wollene Meubel-Stoffe, wie auch sehr schöne neue Muster in geglätteten und ungeglätteten Meubel-Percals und Rouleaux, so wie eine große Auswahl schöner Tisch- und Fuß-Teppiche.

Moritz Wentzel,
Ring No. 15,

empfiehlt sein Lager von Berliner ächt Porzellan, sowohl weiß, vergoldet, als auch bemalt, Berliner Gesundheits-Geschirr, fein Französische Glaswaaren, ferner die neuesten Englischen und Französischen Theebretter, so wie alle andern lackirte Waaren, echte Müllerdosen mit und ohne Perlmutt-Einlage, echtes Eau de Cologne, nebst vielen andern diversen Waaren unter Zusicherung der billigsten Preise zur geneigten Beachtung.

Das Bandwaarenlager

von J. C. Ferd. Kertscher aus Schmiedeberg, ist während des Marktes auf dem Leinwandhause No. 19.

Heinr. Aug. Kiepert,

am großen Ringe No. 18,

zeigt seinen geehrten Abnehmern ergebenst an, daß er seine neuen Mode-Waaren für dieses Frühjahr von der jetzt stattgefundenen Frankfurter Messe bereits empfangen, auch seine

Leinwand-, Drillich- und Tischzeug-Handlung

wiederum mit den neuesten erhaltenen Waaren auf das sorgfältigste assortirt hat. Das Lager von

fertiger Leib- und Bett-Wäsche

besonders in Herren- und Damen-Hemden, ist neuerdings in allen Nummern und Qualitäten mit den vorzüglichsten Erzeugnissen und Arbeiten reichhaltig versehen, um jeder Anforderung darin sogleich entsprechen zu können.

Breslau im März 1836.

Taback-Offerte.

Feinen Portorico No. 1 à 15 Sgr., No. 2 à 12 Sgr.,
Varinas-Canaster-Mischung No. 2 à 12 Sgr., No. 3 à 10 Sgr.,
Gesundheits-Canaster No. 1 à 6 Sgr., No. 2 à 5 Sgr.,
Deutschen Canaster à 4 Sgr.,
} pro Pfund,

aus der Fabrik des Herrn **Wilh. Koch** in Magdeburg, und

Gerippten Canaster Litt. A. à 16 Sgr., Litt. B. à 12 Sgr.,
Feinen Portorico Litt. A. à 8 Sgr.,
Thee-Canaster Litt. A. à 6 Sgr.,
Deutschen Portorico à 5 Sgr.,
} pro Pfund,

aus der Fabrik des Herrn **Paul Nöhring** in Magdeburg, so wie schöne alte saure Carotten à 8, 10, 12 und 15 Sgr. das Pfund, leichte und wohlriechende Cigarren von 20 Sgr. bis 2 Rthlr. das Hundert empfiehlt zur gütigen Beachtung bestens

Carl Busse,
Reuschestraße No. 8, im blauen Stern.

Die mir höhern Orts ertheilte Erlaubniß **Conservations-Schnürmieder für verwachsene Personen,** welche nicht durch Watte wie die gewöhnlichen, sondern durch flache Federn und Sprungfedern die körperliche Verbesserung erhalten; alle Arten Bandagen zu dem nöthigem Gebrauch, Gradhalter für Kinder, welche hohe Schultern, leichte Verkrümmungen des Rückgrats haben, so wie auch Schnürmieder Pariser Facon werden in dauerhafter Güte fortwährend angefertigt.

Verw. Jarnitschka,
Corsett-Verfertigerin, Schmiedebrücke No. 11.

Anzeige.

Bei dem Unterzeichneten sind Wiener so wie auch von andern Formen Schnürmieder mit und ohne Gummi vorräthig zu haben. Daß die Gegenstände mit Gummi von mir selbst angefertiget werden und nicht aus andern Fabriken entnehme (wie fälschlich verbreitet worden ist), geht daraus hervor, daß 1) der Name oder das Zeichen des andern Fabrikanten auf dem Corsett zu sehen wäre, und 2) könnte ich nicht diese Gegenstände mit Gummi beinahe um die Hälfte billiger verkaufen als die andern Herrn Fabrikanten, wovon ich mehrere Preis-Courante vorzeigen kann.

Auch zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich nach jeder Facon oder Form, welche mir vorgezeigt wird, es sey noch so schwierig oder woher es immer wolle, ich ein Corsett oder Bandage machen werde, und wenn solches nicht nach Wunsch ist, dasselbe zurücknehme.

Bamberger,
Corsett-Fabrikant, und von Einem Königlich Hochlöbl. Medicinal-Collegio zu Breslau geprüfter Bandagist, auf der Schmiedebrücke in No. 16 zur Stadt Warschau.

Frankfurter und Magdeburger Steingut,

schöne weiße Waare, empfiehlt zum Wiederverkauf, so wie im Einzelnen zu den möglichst billigsten Preisen die Porzellan-, Glas- und lackirte Waaren-Handlung

Moritz Wentzel,
Ring No. 15.

983

Augustin Hoffmann
aus Wernersdorf
bei Warmbrunn,

offerirt zu den billigsten Preisen verschiedene Holzwaaren, als: Strickkörbe, Fruchtkörbe, Strickfässel, Zwirnfässel, Strickscheiden, Federpennale, Fidibusbecher, Cigarrentassen, Nadelbüchsen, Nadeldosen, Serviettenbänder, Pfeffer- und Salzgestelle, Lineale, Schreibkästchen, Federspiele, Zwirnwickel, Tabackstopfer, Nähschrauben, Zuckerhammer verschiedener Formen, Sparbüchsen, Dintenfässer, Streusandbüchsen, Zuckerstreuer, Tabackdosen, Rasirdosen, Briefstreicher, Kartenpressen u. s. w., sämmtlich mit schwarzen Ansichten aus dem Riesengebirge und der Sächsischen Schweiz versehen, zu beliebiger Auswahl. Der Verkauf davon ist wie sonst auf dem Naschmarkte von Herrn Kaufmann Doms No. 46 gegenüber.

Metall-Schreibfedern.

Aus England ist mir eine Partie Metall- und Stahlfedern eingeschickt worden, die sich durch Güte und Elasticität besonders auszeichnen, und offerire ich solche zu sehr billigen Preisen.

Lotterie-Einnehmer Gerstenberg, Ring No. 60.

Strohhüte

werden gewaschen, appretirt und garnirt bei
Elisabeth Gammert,
Ohlauerstraße No. 20 im 1sten Stock.

Zum bevorstehenden Markt empfehle ich mein gut assortirtes Lager von Rauchfleisch, guten geräucherten Schinken, diverse Sorten guter Cervelat-Wurst, Braunschweiger Wurst, geräucherter Weis-Wurst, Met-Wurst, Knoblauch-Wurst, Charlotten-Wurst, Zungen-Wurst und geräucherten Zungen zur geneigten Abnahme. Meine Bude ist auf dem Naschmarkt, schrägeüber von der Mehlbude.

Volke, Fleischermeister aus Schweidnitz.

Marktfuhrleute, die leer nach Bunzlau oder Umgegend zurückfahren, können sich bei uns melden.

F. Arndt & Comp., Büttnerstr. No. 1.

Eine gute und billige Pension für einen oder zwei Knaben kann nachgewiesen werden Schmiedebrücke No. 28 im zweiten Stock.

Ein rechtschaffener, gewandter und mit den besten glaubhaften Zeugnissen versehener Bedienter, aber nur ein solcher, kann auf dem Lande bei einem Gutsbesitzer nahe an Breslau ein gutes Unterkommen finden; wo? sagt auf Befragen Agent Monert in Breslau, Sandstraße in den 4 Jahreszeiten.

In einer Provinzialstadt nahe Breslau, ist eine anständige Familie erbötig, von Ostern a. c. ab, noch einige Knaben mosaischen Glaubens, die das dortige treffliche Gymnasium besuchen wollen, unter billigen Bedingungen, in Pension zu nehmen. Neben mütterlicher sorgsamer Pflege, wird auch auf Verlangen für Privatunterstützung in den Schulwissenschaften, wie für anderweitig genügenden Unterricht, die Knaben dieses Glaubens bedürfen, gesorgt. Näheres hierüber bei

B. Perl junior,
Strohhutniederlage, Schweidnitzerstraße No. 1.

Wohnungs-Gesuch.

Ein Quartier von 2 bis 3 Stuben auf der Schweidnitzer oder Junkernstraße im 1sten oder 2ten Stock wird für Termin Johanni d. J. zu miethen gewünscht; von wem? sagt der Kaufmann C. A. Kahn, Schweidnitzerstraße in der Pechhütte.

In Oswitz sind einige Sommer-Wohnungen zu vermiethen. Nähere Auskunft bei dem Wirthschafts-Amt daselbst.

In Alt-Scheitnig ist ein Sommer-Quartier, wobei sich ein Garten befindet, Term. Ostern oder auch bald zu vermiethen und zu beziehen. Das Nähere Kupferschmiedestraße No. 48 im 2ten Stock zu erfahren.

Ein sehr freundliches Sommer-Logis nebst einer Garten-Parzelle ist zu vermiethen im rothen Schlössel am Schießwerder.

Zu vermiethen

ist heilige Geiststraße No. 21, Promenade, Parterre, eine Wohnung von 4 Stuben, 1 Stubenkammer rc. von Johanni c. ab.

Vermiethungs-Anzeige.

Sehr schöne trockene Sommer-Wohnungen in einer Vorstadt, wobei sich ein großer Garten befindet, auch Stallung und Wagenplatz, wenn es verlangt würde, dazu gegeben werden kann, weiset zu sehr billigen Preisen nach das Agentur- und Vermiethungs-Bureau, Einhorngasse No. 5.

Eine freundliche Stube nebst Cabinet vorn heraus ist an einen oder auch zwei einzelne Herren vom 1sten April ab zu vermiethen, Büttnerstraße No. 31.

Angekommene Fremde.

Am 11ten. In den 3 Bergen: Hr. Friedrichs, Kaufmann, von Schwedt. — Im gold. Schwerdt: Herr Haseloff, Kaufm., von Berlin. — In der gold. Gans: Hr. Graf v. Krasciński, Hr. Mierczewski, Gutsbesitzer, beide von Warschau; Hr. Eichler, Thierarzt, Hr. Schulz, Dr. med., beide von Dresden; Hr. Graf v. Hochberg, von Fürstenstein. — Im Rautenkranz: Hr. Bojuslawski, Landschaftsrath, von Czechory; Hr. Lipsky, Gutsbesitzer, von

Lewkow; Hr. Reichelt, Secretair, von Gr. Strehlitz; Herr Knüttell, Wirthschafts-Director, von Bialaczow in Polen; Hr. Friedländer, Holzhändler, von Kupp; Hr. Alberti, Kaufmann, von Saalfeld; Hr. Guttmann, Kaufm., von Ratibor; Hr. Kohlmann, Partikul., von Mückendorf. — Im deutschen Haus: Hr. v. Heydebrand, Lieutenant, von Krawane. — Im weißen Adler: Hr. Graf v. Wartensleben, Kammerherr, von Schweidnitz. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Winkler, Gutsbes., von Mechowitz; Herr v. Karnal, Ob.-Einfahrer, von Sternowitz; Gutsbesitzerin v. Gellhorn, von Schmellwitz; Hr. Cohn, Kaufmann, von Krappitz; Hr. Körber, Kaufm., von Oppeln. — In der großen Stube: Hr. v. Szczaniecki, von Lasczyn. — Im weißen Storch: Hr. Fürth, Kaufm., von Lissa; Herr Mozart, Kaufm., von Posen; Hr. Krämer, Kaufmann, von Krappitz. — Im goldnen Hirsch: Hr. Ringo, Hr. Biram, Kaufleute, von Grätz; Hr. Wiener, Kaufmann, von Bendzin; Hr. Herzfeld, Kaufm., von Strehlitz; Hr. Sachs, Kaufm., von Sorau; Hr. Kautrowicz, Kaufm., von Posen; Hr. Neumann, Kaufm., von Gleiwitz. — In der Fechtschule: Hr. Sachs, Kaufmann, von Lissa; Hr. Landau, Kaufm., von Ostrowe; Hr. Henschel, Kaufm., von Kempen; Hr. Schäfer, Kaufm., von Kosel: Hr. Pulvermacher, Hr. Payser, Hr. Buchwald, Kaufleute, von Lissa. — Im gold. Löwen: Hr. v. Itzenplitz, Rittmeister, von Sägewitz; Hr. Heinrich, Director, von Polkendorf; Hr. Jentsch, Gutsbes., von Oberkehle. — Im Privat-Logis: Hr. Salisch, Kaufm., von Schwetzko, Ohlauerstr. No. 80; Herr Wache, Kaufm., von Dittersbach, Blücherplatz No. 6; Hr. Wolff, Lieutenant, von Strehlen, Hummerei No. 3.

Am 12ten. In den 3 Bergen: Hr. Epstein, Bankier, von Warschau. — In der gold. Gans: Herr v. Charpentier, Berghauptmann, Hr. Steinbeck, Ober-Bergrath, Hr. Steiner, Kaufm., sämmtl. von Brieg; Hr. Döring, Kaufm., von Waldenburg; Hr. Hüter, Hr. Preßler, Kaufleute, von Berlin. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Sander, Oberamtmann, von Herrnstadt; Hr. Sander, Gutsbesitzer, von Danchwitz; Hr. Wachter, Kaufmann, von Stettin; Hr. Tante, Kaufm., von Elbing. — Im Rautenkranz: Hr. Schmidt, Kaufm., von Strehlen. — Im weißen Adler: Hr. Graf v. Beust, Ober-Landes-Gerichtsrath, von Nicoline. — In 2 gold. Löwen: Herr Knop, Dr. med., von Reichenbach; Hr. Deutsch, Dr. med., von Langenbielau; Hr. Kreisel, Inspektor, von Petersdorf; Hr. Fischer, Kaufm., von Hernnsdorf. — In der großen Stube: Hr. Glauer, Friedensrichter, von Pitschen. — Im gold. Schwerdt (Nicolaithor): Hr. Pfitzner, Assessor, von Schweidnitz. — In der gold. Krone: Hr. Bedau, Fabrikant, von Peilau. — Im Privat-Logis: Hr. Graf von Reichenbach, Ober-Landjägermeister, von Schönwalde, Schuhbrücke No. 45; Hr. Tielsch, Hr. Leßmann, Kaufleute, von Hirschberg; Hr. Rigisch, Kaufmann, von Warmbrunn, sämmtl. Junkernstr. No. 5; Herr Brüngger, Kaufm., von Schmiedeberg, Hr. Kintzel, Kaufm., von Reichenbach, beide Ring No. 11; Frau Kaufmann Stiebler, von Leobschütz, Schmiedebrücke No. 4$\frac{1}{2}$.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course in Breslau, *vom 12. März 1836.*

Wechsel-Course.		Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	142$\frac{1}{3}$
Hamburg in Banco	a Vista	152$\frac{7}{12}$	—
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	152$\frac{2}{3}$	—
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	6. 28$\frac{1}{3}$	6. 27$\frac{2}{3}$
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	a Vista	—	103
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	103$\frac{1}{2}$	—
Wien in 20 Xr.	a Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	103$\frac{7}{12}$	—
Berlin	a Vista	100$\frac{1}{6}$	—
Ditto	2 Mon.	—	99$\frac{1}{6}$
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten		—	95$\frac{3}{4}$
Kaiserl. Ducaten		—	95$\frac{3}{4}$
Friedrichsd'or		113$\frac{1}{3}$	—
Louisd'or		113$\frac{1}{3}$	—
Poln. Courant		—	102$\frac{1}{3}$

Effecten-Course.	Zinsf.	Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Staats-Schuldscheine	4	102$\frac{1}{2}$	—
Preuss. Engl. Anleihe von 1818	5	—	—
Ditto ditto von 1822	4	—	—
Seehandl.-Präm.-Sch. à 50 Rtl.	—	61$\frac{1}{3}$	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	—	103$\frac{5}{6}$
Breslauer Stadt-Obligationen	4	—	104$\frac{1}{2}$
Ditto Gerechtigkeit ditto	4	90	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl.	4	107$\frac{1}{6}$	—
Ditto ditto - 500 Rthl.	4	107$\frac{5}{12}$	—
Ditto ditto - 100 Rthl.	4	—	—
Disconto	—	4$\frac{1}{2}$	—

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau, den 12. März 1836.

	Höchster:	Mittler	Niedrigster
Weizen	1 Rthlr. 13 Sgr. = Pf.	1 Rthlr. 8 Sgr. = Pf.	1 Rthlr. 3 Sgr. = Pf.
Roggen	= Rthlr. 24 Sgr. = Pf.	= Rthlr. 23 Sgr. = Pf.	= Rthlr. 22 Sgr. = Pf.
Gerste	= Rthlr. 21 Sgr. 6 Pf.	= Rthlr. 20 Sgr. 9 Pf.	= Rthlr. 20 Sgr. = Pf.
Hafer	= Rthlr. 15 Sgr. = Pf.	= Rthlr. 14 Sgr. 9 Pf.	= Rthlr. 14 Sgr. 6 Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Korn'schen Buchhandlung und ist auch auf allen Königlichen Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Dr. Kunisch.